

Das Recht der Tiere

Das Tierschutzmagazin vom Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V.

Ausgabe 1 | 2024

Wirtschaft vor Tierwohl

Neuregelung für Tiertransporte in der EU

Helfer an der Front

Wie der bmt zwei mutige Aktivisten in der Ukraine unterstützt

Plötzlich Tierpfleger

Quereinsteiger in der Wildvogel-Pflegestation Kirchwald

Blick hinter die Kulissen

Aus dem Alltag im Tierheim



Kindertierschutz im bmt

Besuch in Rumänien

bmt
Tierschutz leben



6



18



34



30

6 Titelthema: Rumänien ruft

Wie funktioniert Tierschutz jenseits der Landesgrenzen und wie sieht der Alltag in den bmt-Partnerprojekten in Rumänien aus? Die Kindertierschutzgruppe des Tierheims Wau-Mau-Insel wollte es genau wissen und machte sich auf den Weg nach Brasov. In ihrem Reisetagebuch erzählen die Kids von ihren Erlebnissen, Eindrücken und neuen Erkenntnissen

18 Wirtschaft vor Tierwohl?

Auch wenn die Nachricht der aktuellen Überarbeitung des EU-Tiertransportrechts zunächst erfreulich klingt, fielen die Vorschläge der EU-Kommission ernüchternd aus. Der bmt nimmt Stellung zu den wenigen Verbesserungen und den größten Missständen, die weitestgehend unangetastet blieben

4 Aktuelles

46 bmt-Standorte im Überblick

bmt-Geschäftsstellen

22 Tierschutzzentrum Pfullingen

Die tägliche Arbeit am Limit: Neben der Hilfe für Tiere in Not sehen sich die Mitarbeitenden der Tierheime mit wachsenden Ansprüchen konfrontiert, die kaum erfüllbar sind

26 Tierheim Tierhafen

Endlich wieder vereint: wie Sprocki durch Zufall zu seiner Besitzerin zurückvermittelt werden konnte

28 Tierheim Arche Noah

Brendas neues Leben: über die Freude ob einer geglückten Vermittlung und das Vermissten danach

30 Geschäftsstelle Berlin

Tierschutz an der Front: wie zwei Deutsche Hilfe in der Ukraine leisten. Unter Einsatz ihres Lebens fahren sie in die Orte, in denen sonst niemand hilft, weil sie als verloren gelten

34 Wildvogel-Pflegestation Kirchwald

Plötzlich Tierpfleger: Zwei neue Team-Mitglieder berichten von ihrem Quereinstieg und dem turbulenten Alltag in der Wildtierpflege

38 Tierschutzhof Ering

Nur noch Haut und Knochen war Stute Angi, als sie auf den Tierschutzhof zog. Nun hört sie kaum auf zu fressen

40 Franziskus Tierheim

Langzeitbewohner: Durch den Internethandel kommen fast nur noch schwer vermittelbare Tiere in die Tierheime

42 Tierheim Elisabethenhof

Pure Lebensfreude trotz Handicap: Siamkater Simon sucht einen neuen Wirkungskreis samt Katzenkumpel

43 Katzenhaus Luttertall

Ins Glück gepurzelt: wie Findling Purzel wackelig sein neues Leben erkundet

44 Tierheim Hage

Haufenweise Happy Ends: glückliche Vermittlungen, die das Tierheim-Team begeistern

Auf ein Wort

Liebe Tierfreundinnen und Tierfreunde,

ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, aber ich habe das Gefühl, dass wir aus den Fehlern der Vergangenheit nicht lernen. Statt Kriege zu beenden, den Frieden voranzutreiben und die globalen Krisen zu bewältigen, nehmen die Konflikte weltweit zu. Dazu noch in einem Tempo, das einem Angst und Bange werden kann. Ob Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, Natur, Umwelt- oder Tierschutz: Es gibt keinen Lebensbereich, der nicht von einer Krise betroffen ist. Und wer glaubt, dass die letzten zwei Jahre mit dem Ausbruch des Ukrainekriegs oder der weltweiten Inflation schon der Gipfel der Krise waren, der täuscht sich meiner Meinung nach leider. Ich bin kein Pessimist, aber es bedarf keiner Kristallkugel, um zu erkennen, dass wir in den nächsten Jahren noch viel Größeres zu bewältigen haben werden.

Bereits vor einigen Jahren haben wir das T-Shirt-Motiv „Nein zum Rassismus gegenüber Mensch & Tier“ entwickelt. Das Thema ist leider immer noch brandaktuell. Ob Schweden und Finnland, Polen und Ungarn oder Portugal, Italien und Spanien: Die rechtspopulistischen und rechtsextremen Parteien werden europaweit immer stärker. Die aktuellen Demonstrationen gegen Rassismus, Hass und Gewalt in Deutschland machen mir jedoch Mut und Hoffnung. In Zeiten wie diesen ist es wichtig, Haltung und Rückgrat zu zeigen. Wir müssen uns heute entscheiden, in was für einer Welt wir morgen leben möchten. Für welche Werte wollen wir einstehen? Wie gehe ich mit meinen Mitgeschöpfen, meinen Mitmenschen, der Umwelt und Natur um? Für mich persönlich sind Empathie, Respekt, Toleranz und Wertschätzung die Grundpfeiler unserer Zivilgesellschaft und die Basis des Miteinanders.

Und wie könnte ich die Zukunft sinnvoller gestalten, als zu versuchen, diese gesellschaftlich relevanten Werte an die nächsten Generationen weiterzugeben? Im Herbst 2021 wurde gemeinsam mit dem Offenen Kanal Kassel das multimediale Kooperationsprojekt „KiTi- und Mediengruppe in der Wau-Mau-Insel“ gegründet. Dort beschäftigen sich die Kinder und Jugendlichen inhaltlich und künstlerisch-kreativ mit den unterschiedlichen Facetten des Themenspektrums Tierschutz und produzieren Tierschutzvideos, basteln für interaktive Ausstellungen oder schreiben Artikel für *Das Recht der Tiere*.

Ein besonderes Highlight war die Rumänienreise der KiTi- und Mediengruppe zu den bmt-Partnerprojekten in den Herbstferien 2023. Die Eindrücke dieser mehr als außergewöhnlichen Reise haben die Kinder für die aktuelle Ausgabe in Worten, Fotos und Zeichnungen festgehalten. Auch mich hat dieses Erlebnis nachhaltig beeindruckt und ich bin froh und dankbar, dass ich ein Teil davon sein durfte. Wenn ich das wahrhafte Interesse, das ernsthafte Engagement und die im wahrsten Sinne des Wortes grenzenlose Empathie der Kinder für unsere Mitgeschöpfe sehe, dann gibt mir das Kraft und Hoffnung, weiterzumachen. Dann ist das Glas angesichts all der Probleme, mit denen der Tierschutz aktuell zu kämpfen hat, halbvoll und nicht halbleer. Wir brauchen diese Leuchttürme der Hoffnung. Darum lassen Sie uns gemeinsam für eine gerechtere Welt eintreten und allen Tieren eine Stimme geben.

In tierschützerischer Verbundenheit, Ihr



Karsten Plücker

Karsten Plücker
bmt-Vorsitzender

Impressum



Cowboy
aus dem
Tierhafen

Titelfoto: Patricia Welp

Das Recht der Tiere 1 | 2024

Das Mitgliedermagazin des Bundes gegen Missbrauch der Tiere e. V.

Herausgeber:

Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V.
Iddelfelder Hardt,
51069 Köln, Deutschland
E-Mail: mail@bmt-tierschutz.de

Chefredaktion V.i.S.d.P.:

Frank Weber, Lokstedter Grenzstraße 7,
22527 Hamburg
Tel. 040 / 55 49 28 34

Karsten Plücker

Schenkebier Stanne 20, 34128 Kassel
Tel. 0561 / 86 15 680

Redaktionsleitung: Nina Ernst

Wissenschaftlicher Mitarbeiter:

Torsten Schmidt

Layout und Gestaltung: Elmar Ernst

Druck: L.N. Schaffrath DruckMedien,
Geldern; Gedruckt auf chlorfrei
gebleichtem Papier. Übernahme von
Artikeln, auch auszugsweise, nur mit
Quellenangabe gestattet.

Auflage: 17.000 Exemplare



Finanztest vergleicht Tierpatenschaften

bmt unter den Besten

Wer einer Organisation Geld spendet, will seine Spende in guten Händen wissen. In Ausgabe 1/2024 stellt das Magazin Finanztest der Stiftung Warentest Tierpatenschaften auf den Prüfstand. Dabei vergleicht Finanztest gemeinsam mit dem Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) insgesamt zehn Spendenorganisationen und fünf Zoos. „bmt Bund gegen Missbrauch der Tiere, Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) und Deutsche Umwelthilfe schnitten im Test am besten ab“, fasst der Artikel das Ergebnis zusammen. Nur fünf Spendenorganisationen und ein Zoo beantworteten die Fragen umfassend. Davon war der bmt e.V. laut Untersuchungsergebnis die einzige Organisation, die das im Rahmen einer Patenschaft gespendete Geld ausschließlich für den ausgewählten Vierbeiner nutzt. Ebenso bescheinigten die Tester dem bmt die im Vergleich niedrigste Verwaltungs- und Werbekostenquote.

„Wir gehen sehr sorgsam mit dem Geld um, das tierliebende Menschen hart erarbeitet haben, um es für Tiere in Not zu spenden“, sagt bmt-Vorsitzender Karsten Plücker. Patenschaften sind ein wichtiger Pfeiler der praktischen Tierschutzarbeit. Ziel der bmt-Tierheime ist es, die ihnen anvertrauten Tiere bestmöglich in ein dauerhaftes Zuhause zu vermitteln. Doch dies ist nicht immer möglich. Manche Vierbeiner können beispielsweise aufgrund von Krankheit gar nicht mehr oder nur schwer vermittelt werden. Patenschaften helfen mit einem festen monatlichen Beitrag dabei, diese Tiere optimal zu versorgen und ihnen ein Leben in Geborgenheit zu sichern. Patenschaften schenken Tieren in Not eine Zukunft. 🐾



Dokumentation

Ginge es nach Tierschützerinnen und Tierschützern, gehörte die Ära der Zurschaustellung von Tieren in Zoos der Vergangenheit an. Zoos hingegen argumentieren damit, dass ihr Beitrag zum Artenschutz ihre Existenz rechtfertigt. Die Doku *Re: Zoos als Artenretter?* beschäftigt sich mit der Frage nach der Relevanz von Zoos für den Artenschutz. Dort nimmt auch Torsten Schmidt vom Ressort Wissenschaft und Tierschutzpolitik des bmt e.V. Stellung, der mit der Kindertierschutzgruppe der Wau-Mau-Insel den Zoo Frankfurt besichtigt. Zu finden in der Arte-Mediathek; Länge: 31 Minuten.

Großbaustelle

Wer am bmt-Tierheim Bergheim vorbeifährt, kann es nicht übersehen: Hier wird gebaut, und zwar an allen Ecken. Kaum eine Woche, in der die Baustelle, die einmal ein Hundehaus werden soll, nicht ihr Gesicht verändert. Sie möchten uns bei dem ambitionierten Bauvorhaben unterstützen? Mit einer *Hundehaus-Patenschaft* helfen Sie uns mit einem monatlichen Betrag, das Projekt voranzutreiben. Auch Sponsoren für einen Zwinger oder eine Hundeklappe sind willkommen. Das Bautagebuch gibt Einblicke in die Fortschritte des Mammutprojekts des bmt. Alle Infos finden Sie unter: tierheim-bergheim.de



© Stiftung Warentest, Sibylle Roth, bmt e.V.

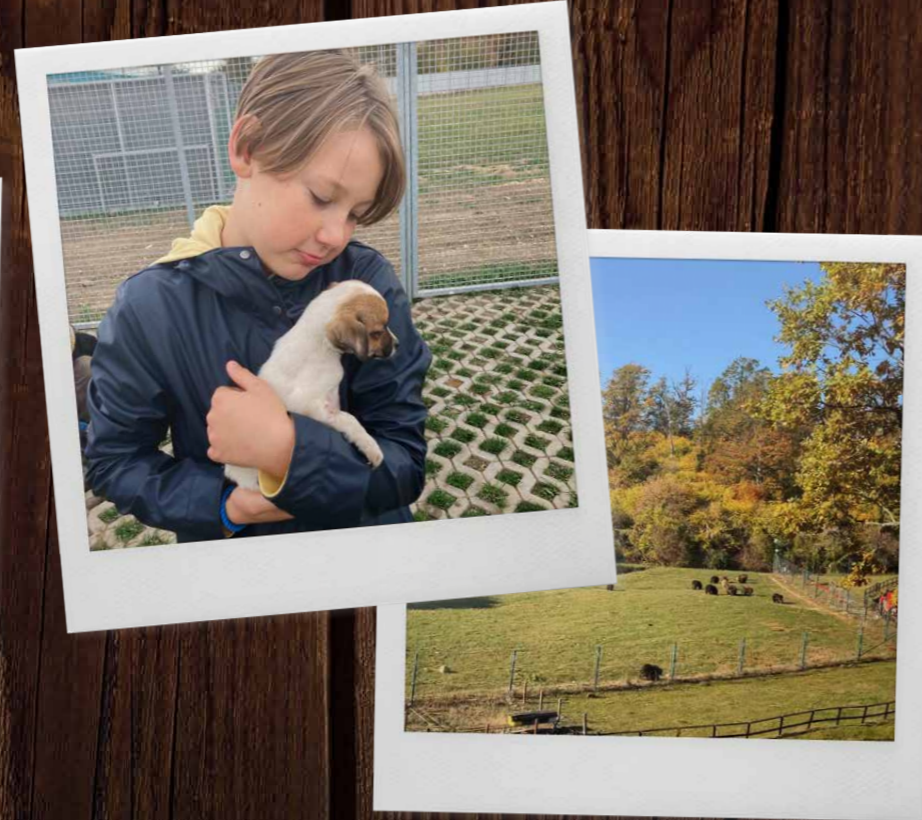
NEIN ZUM RASSISMUS



Unser T-Shirt gegen Rassismus und weitere Motive können Sie unter bmt-tierschutz.bmtev.de/aktuelles_shirts.php im Internet bestellen.

**TIERSCHUTZ
GEGEN RECHTS**





Kindertierschutzgruppe auf Reisen

Rumänien ruft

Bei ihrer Reise zu den bmt-Partnerprojekten durften die Heranwachsenden der KiTi- und Mediengruppe aus Kassel einen Blick hinter die Kulissen werfen und erfahren, wie Tierschutz jenseits der Landesgrenzen funktioniert.

Text und Bilder: KiTi- und Mediengruppe Kassel



Von der Wau-Mau-Insel ging es mit dem Auto nach Dortmund und von dort mit dem Flieger nach Rumänien.

Dass die Tierschutzarbeit in anderen Teilen Europas ganz anders aussieht als bei uns, war für die Kids aus Kassel nichts Neues. Schließlich hatten sie sich in der KiTi- und Mediengruppe, dem Kinder- und Jugendtierschutzprojekt des Tierheims Wau-Mau-Insel, schon oft mit der Arbeit der bmt-Partnertierheime jenseits der Landesgrenzen auseinandergesetzt. In selbst gedrehten Filmen haben die Heranwachsenden schon mehrfach das Engagement des Vereins in Rumänien und Ungarn erklärt, auf die Relevanz des Auslandstierschutzes hingewiesen und für Tierpatenschaften geworben.

Wie es sich in natura anfühlt, in Rumänien Tieren in Not zu helfen, konnten die Kids in den vergangenen Herbstferien bei einem Besuch der Projekte des bmt-Partnervereins AMP erleben. Vier Tage lang ging es in Begleitung von Tierheimleiter und bmt-Vorsitzenden Karsten Plücker und Medientrai-

nerin Sibylle Roth nach Brasov. Die Reise bot trotz allem theoretischen Vorwissen noch so einige Überraschungen für die jungen Tierschützerinnen und Tierschützer. Zum Beispiel ob der ungeahnten Größenordnungen – der Ausmaße des einzigartigen Bärenrefugiums Liberty ebenso wie der 500 Hunde, die im Tierheim Victory Shelter täglich versorgt werden müssen. Beidseitiges Erstaunen gab es auch beim Treffen der Reisegruppe mit rumänischen Kindern einer deutschsprachigen Schule, als im gegenseitigen Interview die Sprache auf die eigenen Haustiere kam.

Mut und Empathie

Was die Kids in Rumänien alles erlebt und über das Land und den Tierschutz vor Ort gelernt haben? Das erzählen die Medienprofis der KiTi- und Mediengruppe selbst. In Filmbeiträgen (Seite 17) ebenso wie auf

den folgenden Seiten. Die Bilder und Texte sowie die Idee zur Aufbereitung stammen allesamt von den Kasseler Kids. Mit ihrer Aufgeschlossenheit, dem Mut, sich neuen Situationen zu stellen und ganz viel Empathie im Herzen zeigen sie, dass wir alle vieles von ihnen lernen können. Und dass Tierschutz, ganz gleich unter welchen Bedingungen, sich überall lohnt. 🐾



Dienstag: Flug und Ankunft



Kurz vor dem Abflug in Dortmund



Blick auf die Karpaten aus dem Flugzeug



Vom Ferienhaus aus sieht man ganz Bran



Die Unterkunft war super

Um 6.40 Uhr haben wir uns am Tierheim Wau-Mau-Insel getroffen, um in den Autos von Sibylle und Karsten nach Dortmund zu fahren. Von dort aus nahmen wir den Flieger nach Brasov um 12 Uhr. In Brasov angekommen, haben uns Oana und Ciprian (aus dem Team des Victory Shelters) zwei Autos zur Verfügung gestellt, mit welchen wir dann zu unserem Ferienhaus nach Bran gefahren sind. Im Ferienhaus angekommen, haben wir zuerst das Haus und den Garten erkundet und anschließend die Zimmer aufgeteilt. Wir waren beeindruckt von dem großen Garten, den wunderschönen Zimmern und dem grandiosen Ausblick von den Balkonen. Danach haben sich ein paar von uns auf den Weg gemacht, um Lebensmittel einzukaufen. Dann haben wir zu Abend gegessen. Vor einem gemütlichen Abend auf dem Sofa haben wir die erste Folge unserer täglichen Soap gedreht. Dass wir eine Daily Soap, also eine „Seifenoper“, drehen wollten, haben wir uns schon vor der Reise überlegt. Jeden Abend sollten unsere Eltern eine Folge bekommen, um an unserer Reise teilhaben zu können. Den Inhalt der Folgen haben wir uns jeden Tag spontan überlegt.

Ferienhaus

Ich fand alles echt schön, vor allem die Aussicht von unserem Haus aus. Man hat ganz Bran gesehen, es ist einfach unbeschreiblich.

Tjorven



Mittwoch: Tierheimtag



Obwohl wir schon sehr früh aufstehen mussten, waren wir alles andere als müde und aufgeregt, was uns erwartet



Die Innenstadt von Brasov

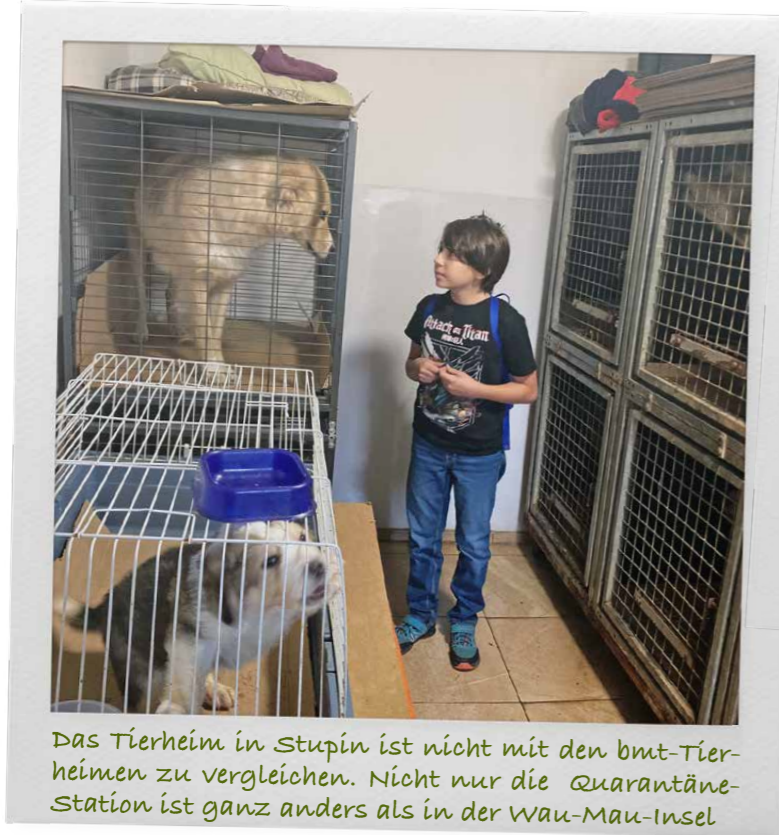


Solch ein Restaurant haben wir in Deutschland noch nie gesehen

Morgens wurden wir schon sehr früh geweckt, um noch Zeit zum Frühstück zu haben, bevor wir nach Stupin gefahren sind. Als wir im städtischen Tierheim angekommen sind, haben wir Oana, Ciprian, Paula und Sabina (Mitarbeiter*innen des Vereins AMP) kennengelernt, die die Tiere dort versorgen. Wir haben einen Rundgang durch das Tierheim gemacht und anschließend ein Interview mit Sabina. Danach sind wir zum Victory Shelter gefahren, dem privaten Tierheim des Vereins AMP. Wir haben uns auch dort umgesehen und außerdem noch ein Interview mit Oana geführt. Auch in die Innenstadt sind wir gefahren, um diese etwas zu erkunden und eine Pinsa zu essen. Es war sehr schön und auch die alten, bunten Häuser sind uns aufgefallen. Auf dem Weg zurück ins Ferienhaus sind wir über das Skigebiet Poiana gefahren und hatten unterwegs eine tolle Sicht auf Brasov. Im Ferienhaus angekommen, hatten wir erstmal etwas Freizeit und abends sind wir in ein typisch rumänisches Restaurant gefahren. Es war eine komplett andere Erfahrung als in einem deutschen Restaurant, da während der Mahlzeit sogar Musiker an den Tischen standen und die Gäste unterhielten. Wir beendeten den Tag mit dem zweiten Dreh unserer Soap.



Schon von außen wirkte das Restaurant sehr ungewöhnlich



Das Tierheim in Stupin ist nicht mit den bmt-Tierheimen zu vergleichen. Nicht nur die Quarantäne-Station ist ganz anders als in der Wau-Mau-Insel



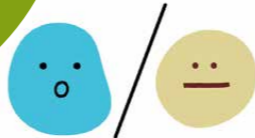
Den ehemaligen Straßenhunden geht es im Tierheim viel besser als vorher



Es ist gut, dass es das Tierheim gibt



Hugo



Ganz anders als in Kassel

Ich habe mir das städtische Tierheim so wie die Wau-Mau-Insel vorgestellt, aber als wir in die Quarantäne-Station gegangen sind, war ich zuerst geschockt und bin direkt wieder rausgerannt. Mir wurde dann aber erklärt, dass die Hunde sich sehr freuen, wenn man mit ihnen spricht und wir manche sogar streicheln dürfen. Ich bin dann wieder reingegangen und hatte Kontakt zu drei Hunden. Danach ging es mir besser. Zuerst fand ich die Käfiggröße auch viel zu klein, aber Sabina hat mir gesagt, dass die Hunde krank sind und keinen Kontakt zu den anderen haben sollen. Außerdem werden die Hunde mehrmals am Tag aus den Käfigen geholt und gehen draußen ein Stück spazieren. Am Ende konnten wir mehrere Welpen auf den Arm nehmen und mit ihnen kuscheln. Das war sehr schön. Ich habe gelernt, dass es den Hunden bei Sabina auf jeden Fall besser geht als auf der Straße und dass es toll ist, dass es dieses Tierheim gibt, in dem kein Hund mehr getötet wird.

Das städtische Tierheim Stupin

In Rumänien muss jede Stadt ein eigenes Tierheim betreiben. Bis 2013 wurden im Tierheim Stupin alle Tiere getötet, die dort länger als 14 Tage lebten. Seit 2013 wird das Tierheim vom Verein AMP betreut, welchen der bmt finanziell unterstützt. Fünf AMP-Mitarbeitende und neun Angestellte der Stadt kümmern sich um die vielen Hunde. Die Stadt kommt für die Kosten der ersten zwei Wochen auf, die ein Tier dort lebt, danach übernimmt AMP. Interessenten können das Tierheim besuchen und sich die Hunde anschauen, Vermittlungen finden aber kaum statt. Vor allem die großen Hunde haben so gut wie keine Chance auf ein Zuhause in Rumänien.



Der Victory Shelter des AMP in Brasov

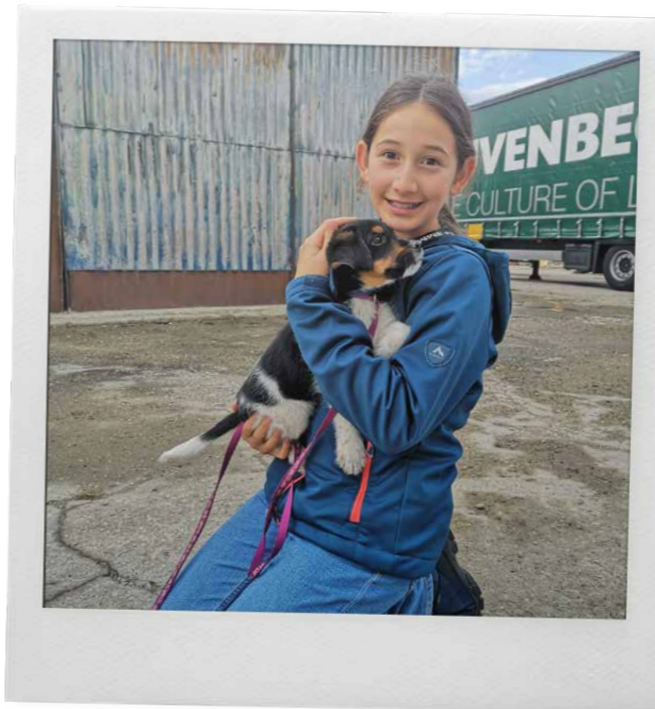


Die Hunde in Rumänien brauchen die Unterstützung durch den bmt

so viele Hunde

Ich war sehr erstaunt über die Anzahl an Tieren, welche im Victory Shelter leben. Es gibt allein circa 500 Hunde in diesem Tierheim. Es ist so schön, die verschiedenen Geschichten der einzelnen Tiere zu hören und wie sie gerettet wurden. Besonders in Rumänien sind Tierheime sehr wichtig. Man kann die meisten Hunde streicheln und genau wie in Kassel Patenschaften übernehmen. Ich durfte sogar einem Hund aus dem Tierheim einen Namen geben – er heißt jetzt Bobby. Natürlich taten mir die Tiere auch leid, aber ich denke, dass es ihnen im Victory Shelter um einiges besser geht. Insgesamt fand ich es dort sehr schön und die ganzen Mitarbeitenden waren sehr herzlich und sympathisch.

Helen



Tier des Tages

... ist ein kleiner, dreifarbigiger Welpe aus der Quarantäne-Station in Stupin, den Mayra in ihr Herz geschlossen hat. Sie hat ihn Filou genannt. Im Januar hat Filou die Reise nach Kassel angetreten und ist in die Wau-Mau-Insel gekommen. „Ich habe mich in Filou verliebt, weil er soooo süß ist. Er kam sofort zu mir und hatte eine ganz besondere Ausstrahlung, irgendwie lieb. Ich hatte das Gefühl, als ob wir uns schon ewig kennen.“ Mayra

AMP-Tierheim Victory Shelter

Der Victory Shelter ist ein privates Tierheim des Vereins AMP. Der Verein wurde 1998 von Cristina Lapis gegründet, um Hunde zu retten, die sonst getötet worden wären. Es wurden Hunde aufgenommen, die auf der Straße gefunden wurden oder Hunde aus der Tötungsstation geholt, die es damals noch gab. Zehn Mitarbeiter*innen und zwei Tierärzte kümmern sich um die vielen Hunde, Katzen und anderen Tiere, die im Victory Shelter Schutz finden. 2013–2017 wurde das Tierheim mit Unterstützung des bmt renoviert und 2022 noch erweitert, um alle hilfebedürftigen Tiere aufnehmen zu können. Besucher haben keinen Zutritt zum Shelter, Vermittlungen finden in Rumänien nicht statt. Die einzige Chance auf ein richtiges Zuhause haben die Tiere nur, wenn sie von Partnervereinen in Deutschland oder England übernommen werden.



Donnerstag:
Besuch im Bärenpark



Seit fast 25 Jahren können gerettete Bären in Zarnesti ein sicheres Leben in naturnaher Umgebung führen. Dank der Arbeit von Cristina Lapis und ihres Teams



Wie können Menschen Wildtiere nur in Käfige einsperren?



Mit der Parkbahn lässt sich das Bärenreservat bequem erkunden



Unser Tier des Tages: Daria

Bärenpark Liberty

Der Bärenpark Liberty wurde 2005 vom Verein AMP zusammen mit dem bmt, einem englischen und einem französischen Verein gegründet. Damals kümmerte sich Cristina Lapis um einen Bären in privater Haltung, der an einer Gaststätte ein unwürdiges Leben führte. Diesen Bären wollte sie retten. 2008 wurde die Anlage fertiggestellt und hat seitdem über 100 Bären Zuflucht geboten. Die Bären kommen aus Zoos, Zirkussen und privater Haltung. Die meisten von ihnen waren in viel zu kleinen Käfigen eingesperrt und haben noch nie eine Wiese oder Waldboden betreten. Viele wurden gequält und zur Schau gestellt. Im Liberty Park bekommen sie ihre Würde zurück und können ein artgerechtes Leben führen. Sie haben genügend Platz, um sich zu verstecken und auszutoben.

Jede Menge Platz

Ich dachte, der Bärenpark wäre viel kleiner. Besonders gut hat mir gefallen, dass die Bären so viel Platz haben und in Gruppen leben. Das Schicksal der Bärenmutter Daria mit ihren Jungen hat mich besonders berührt. Sie wurde von einem Auto angefahren und im Straßengraben liegengelassen. Sie konnte sich nicht mehr bewegen. Irgendwann wurde sie zum Glück gefunden und von einem deutschen Tierarzt sechs Stunden lang operiert. Als wir im Bärenpark waren, ging es ihr wieder besser und sie konnte sogar auf Bäume klettern.

Mayra



Auf der Hope Farm lernen Kinder vieles über Bauernhoftiere und ihre Bedürfnisse



Unsere neuen T-Shirts vom Bärenpark



Am Abend haben wir Karstens Geburtstag in einer Pizzeria gefeiert



Besuch im Teddy-Museum

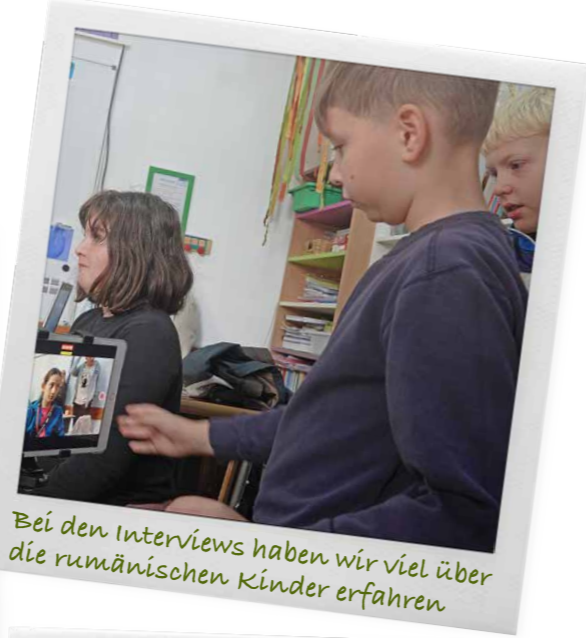
Zum Frühstück waren wir im unteren Speiseraum, um dort Karstens Geburtstag zu feiern. Wir haben ihn mit einem Frühstück und Geschenken überrascht. Danach sind wir den steilen Weg vom Haus mit den beiden Autos hinuntergefahren, um den Bärenpark in Zarnesti zu besuchen. Dies ist ein Zuhause für Bären, die gerettet wurden. Dort leben 122 Bären, die aus schlechter Haltung befreit wurden. Vor Ort haben wir Paula, Sabina, Oana, Ciprian und Florin getroffen und einen Rundgang durch den Bärenpark gemacht. Auf dem Weg zu den Wölfen sind wir an der Hope Farm vorbeigekommen, einer Schulungsfarm für Kinder und Jugendliche, wo rund 45 gerettete Nutztiere ein Zuhause gefunden haben. Unter anderem Esel, Hühner, Ziegen, Pferde und Schweine. Wir

durften die Tiere füttern und streicheln. Neben der Hope Farm war in einem Gehege Daria, eine Bärin mit ihren Jungen, die zwei gebrochene Beine hatte und trotzdem einen Baum hochgeklettert ist. Nach der Hälfte des Weges sind wir mit der Parkbahn gefahren. Als wir unseren Rundgang beendet hatten, waren wir im Teddy-Museum, in dem wir ganz viele Plüsch-Teddybären angeschaut haben. Wir haben auch alle eine Tüte mit Geschenken bekommen. Zum Abschluss haben wir ein Interview mit Paula gemacht und im Souvenir-Shop Andenken gekauft und Patenschaften für Bären und Wölfe übernommen. Als wir wieder im Ferienhaus waren, haben wir noch den dritten Teil unserer Soap gedreht. Zur Feier des Tages sind wir zum Abendessen zu einer Pizzeria gelaufen. Dort haben wir Pizza und Salat gegessen. Zum Nachtisch gab es Lava-Cake und für die Großen Tiramisu. Als Geburtstagsgäste kamen – zusätzlich zu den AMP-Mitarbeitern, die wir schon kannten – auch noch Cristina und ihr Mann Roger Lapis. Auf dem Rückweg zum Ferienhaus haben wir einen riesigen Hund gesehen, der aus einem Zaun zu uns rübergeschaut hat.

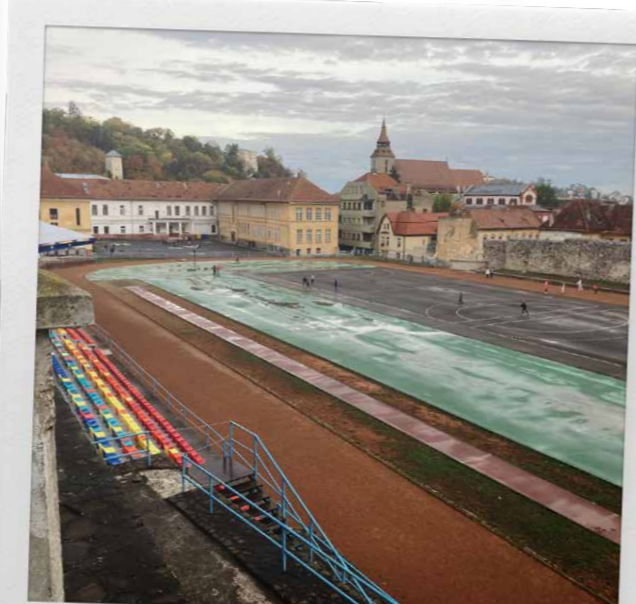
Freitag: Draculas Schloss und Deutschunterricht



Die Schule ist schon über 500 Jahre alt und liegt mitten in Brasov



Bei den Interviews haben wir viel über die rumänischen Kinder erfahren



Der Schulhof des Johannes-Honterus-Kollegs

Deutsche Schule in Brasov

Das Johannes-Honterus-Kolleg ist eine der ältesten deutschsprachigen Schulen Rumäniens und existiert schon seit fast 500 Jahren. Sie liegt in der Innenstadt von Brasov und ist eine staatliche Schule mit über 1.400 Lernenden – von der Vorschule bis zum Abitur. Der Verein AMP kooperiert mit der Schule.



Ein Gruppenfoto mit unseren Gastgeber*innen darf natürlich nicht fehlen

Schulbesuch

Wir waren in einer deutschen Schule, die Kinder haben dort fast alle Fächer auf Deutsch. Sie hatten Projektwoche, deswegen hatten sie schon um 11 Uhr Schulschluss. Bevor wir gekommen sind, haben sie mit Knete gebastelt. Der Schulhof war sehr bunt gestaltet und es gab ein Stadion mit einer Tribüne außen herum. Die Stühle der Tribüne waren auch bunt. Die Kinder lernen von Anfang an zwei Fremdsprachen: Deutsch und Englisch.

Clara



Schloß Bran war die Vorlage für Draculas Burg



Leider war die Burg mit Halloweendeko überladen



Straßenhund Babu

Tier des Tages

... ist ein Straßenhund, den wir im Park des Schlosses getroffen haben und der sich von uns streicheln ließ. Er ist schwarz-grau, etwa 60 Zentimeter hoch und hatte Wunden und ungepflegtes Fell. Er war sehr freundlich und verschmust. Wir haben ihn Babu genannt.



Halloween und Dracula

Ich fand, die Burg sah von außen schön aus und auch der Garten hat mir gefallen und der Straßenhund, den wir Babu genannt haben, war auch sehr süß. Aber das Innere des Schlosses war nicht gut: Es war 90 Prozent Halloween und 10 Prozent Dracula-Zeugs. Es gab Fledermäuse und Masken, Geister und ein paar Filme von Graf Dracula. Und das, was das Highlight werden sollte – die Folterinstrumente – war das schlechteste. Da kamen wir gar nicht rein.

Nick

Kitsch statt Historie

Heute waren wir im Schloss Bran. Zuerst musste man über eine Art Basar gehen. Dann haben wir die Tickets gekauft und sind zum Schloss hochgelaufen. Von außen sah das Schloss schon sehr schön aus. Als wir reingegangen sind, war dort überall Halloween-Dekoration. Die hat schon sehr genervt! Es gab nur ein paar Räume, in denen man das Historische gesehen hat. Fast in allen Räumen war ein gedeckter Tisch, an dem Plastik-Halloween-Figuren saßen. Ich hätte mir gewünscht, dass das Schloss so eingerichtet ist, wie es früher war. Außerdem brauchte man für die Ausstellung mit den Foltergeräten extra Tickets. Das war doof.

Carla



Gleich früh am Morgen sind wir zur deutschen Schule in der Innenstadt von Brasov gefahren. In dieser Schule bekommen die Kinder auch Tierschutzunterricht über den Verein AMP und haben schon viele Filme von uns gesehen. Vor der Schule haben wir Sabina und Paula getroffen, die mit uns in eine dritte Klasse gegangen sind. Zuerst haben wir den Schüler*innen unseren Film über die Wau-Mau-Insel gezeigt und uns ausgetauscht, dann haben wir uns gegenseitig interviewt. Die Interviews haben wir auch mit der Kamera aufgezeichnet. Wir haben von den Kindern erfahren, wie es in der deutschen Schule

in Brasov ist und welche Haustiere sie haben. Sie haben uns auch nach unseren Haustieren gefragt und dachten, dass unsere Hunde draußen leben. In der Pause haben wir noch ein Interview mit der Lehrerin der Klasse aufgenommen. Sie hilft ehrenamtlich im städtischen Tierheim in Stupin und kümmert sich dort am Wochenende mit um die vielen Hunde. Nach dem Interview mussten wir uns von Paula und Sabina verabschieden. Im Anschluss sind wir zurück nach Bran gefahren, um das berühmte Dracula-Schloss zu besichtigen, das die Vorlage für die Romane war. Davon waren wir enttäuscht.

Samstag: Abreise



In Brasov war es noch warm. In Dortmund hatte es sich schon etwas abgekühlt und es regnete ein bisschen. Aber wir wurden am Flughafen direkt mit einem bunten Regenbogen begrüßt

Beobachtungen

Mir ist aufgefallen, dass es in Rumänien sehr viele freie Flächen und Felder gibt. Man sieht auch oft Schafe, Ziegen und Esel mit Hirten. Die Landwirtschaft wird in Rumänien auch noch teilweise per Hand betrieben und nur wenig mit Maschinen. Außerdem haben wir auch zwei Pferde gesehen, die auf dem Gehweg allein gelaufen sind und einige Straßenhunde.

Janne



Ein unvergessliches Erlebnis

Vielen Dank Karsten, Claudia, Jeanette und Sibylle, dass ihr uns diese Reise ermöglicht habt. Danke Sabina, Paula, Oana, Ciprian und Florin, dass ihr uns begleitet habt und uns einen Einblick in eure Arbeit gegeben habt. Ihr seid wunderbare Tierschützer!

Licht, Kamera, Action!

Die Kinder und Jugendlichen der KiTi- und Mediengruppe Kassel sind echte Medienprofis und souverän im Umgang mit der Kamera. Bei ihren Treffen beschäftigen sie sich mit dem Umgang unserer Gesellschaft mit Tieren und bereiten die Inhalte im Anschluss medial auf. Ihr Ziel ist es, andere Menschen über Tierschutz und die Bedürfnisse von Tieren aufzuklären. Die Ideen und Konzepte für ihre Filme entwickeln sie unter Begleitung von Medientrainerin Sibylle Roth selbst. Die Gruppe filmt den Alltag im Tierheim Wau-Mau-Insel, führt Interviews mit Tierschützer*innen oder beleuchtet Missstände wie Massentierhaltung. Immer zeigen die engagierten Tierschützer*innen dabei klare Kante gegen den Missbrauch von Tieren. Die Filme stehen im Internet in der Mediathek Hessen (www.mediathek-hessen.de) kostenlos zur Verfügung. Zu den Videos der Rumänienreise geht es über den QR-Code. Einfach mit dem Smartphone scannen und losschauen oder im Suchfenster der Mediathek das Stichwort *KiTi* eingeben. Mehr über die KiTi- und Mediengruppe Kassel: kiti-hessen.bmtev.de



Der bmt-Auslandstierschutz

Unsere Tierschutzfreundinnen und -freunde in Rumänien und in Ungarn sind bei ihrer Arbeit auf Unterstützung angewiesen. Eine Spende oder Patenschaft hilft den engagierten Menschen vor Ort, ihren tollen Einsatz für die Tiere fortzusetzen. Mehr über den Auslandstierschutz des bmt: bmt-auslandstierschutz.bmtev.de

Eure KiTi- und Mediengruppe

bmt-Spendenkonto Ausland

Wenn Sie die ausgewählten Projekte des bmt e.V. im **Auslandstierschutz** mit Ihrer Spende unterstützen möchten:
Frankfurter Sparkasse
IBAN: DE79 5005 0201 0000 8472 75
BIC: HELADEF18220

Wau-Mau-Insel

Schenkebier Stanne 20, 34128 Kassel
 Tel. 0561 / 86 15 680
tierheim@wau-mau-insel.de
IBAN: DE19 5205 0353 0000 0707 00
BIC: HELADEF1KAS
www.wau-mau-insel.de



Neuregelung für Tiertransporte in der EU

Wirtschaft vor Tierwohl?

Kürzlich nahm der bmt Stellung zu den Vorschlägen zur Neuregelung des EU-Tiertransportrechts. Neben wenigen Verbesserungen bleiben die größten Missstände weitestgehend unangetastet. **Text: Torsten Schmidt**

Der Schwerpunkt der gemeinsamen Agrarpolitik der EU ist bisher nicht auf den Schutz der Tiere beim Transport ausgerichtet.“ Diese bittere Einschätzung zur Lage des völlig unzureichenden Tierschutzes in Europa erstaunt angesichts des Grads an Realismus. Erst recht angesichts dessen, wer Urheber dieses Zitats aus dem Jahr 2023 ist: der Europäische Rechnungshof.

Umso mehr hatten Tierschutzverbände gehofft, dass die von der EU lange angekündigte grundlegende Überarbeitung der europäischen Schutzvorschriften für den Transport lebender Tiere hier einen Wendepunkt darstellen könnte. Ende 2023 übersandte die Kommission einen entsprechenden Entwurf an die Mitgliedsländer. Der bmt sowie zahlreiche andere Tierschutzverbände haben

diesen Entwurf eingehend studiert und bewertet. Eine offizielle Stellungnahme des bmt liegt dem für Tierschutz zuständigen Bundeslandwirtschaftsministerium vor.

Fakt ist: Die Überarbeitung des europäischen Tiertransportrechts ist für die Weiterentwicklung des europäischen Tierschutzrechts von zentraler Bedeutung, zumal alle landwirtschaftlich gehaltenen Tiere mindestens einmal, meist sogar mehrfach in ihrem Leben transportiert werden. Jeder Transport stellt für die Tiere eine besondere physische und psychische Belastung dar, insbesondere Transporte über lange Strecken.

Die erheblichen Defizite des europäischen Tiertransportrechts und die daraus resultierenden Missstände sind der EU-Kommission hinreichend bekannt. Nicht nur durch jahrelange ▶



Schafe und Ziegen dürfen nach aktuellem EU-Recht bis zu 29 Stunden ohne Auslauf auf einem Transport-LKW untergebracht werden.

Recherchen von Journalist*innen, Filmemacher*innen und Tierschutzorganisationen, sondern ebenso durch einen Sonderbericht des Europäischen Rechnungshofs von 2018, einen Bericht des EU-Parlamentes zu Schiffstiertransporten sowie ein wissenschaftliches Gutachten der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit von Januar 2021. All diese Berichte zeigen die Ursachen der Probleme deutlich auf. Von einer Lösung ist der Entwurf der EU-Kommission aber weit entfernt.

Verstoß gegen EU-Recht

Aus Sicht der Tierschutzverbände enttäuscht der Entwurf ausgerechnet bei zentralen Herausforderungen. So fehlt ein Verbot des Transportes von lebenden Tieren in Tierschutz-Hochrisikostaaten, obwohl bekannt ist, dass die Tiere in diesen Ländern unter grausamen Bedingungen betäubungslos geschlachtet werden. Ein eindeutiger Verstoß gegen EU-Recht, auch wenn diese Verstöße außerhalb der EU stattfinden.

Zudem fehlt ein Verbot von Schiffstiertransporten, obwohl das Ausmaß an massiven Missständen bei dieser Transportart unüberschaubar ist, zumal es sich bei den Schiffen ganz überwiegend um schrottreife Seelenverkäufer han-

delt, bei denen die Tiere bereits nach wenigen Tagen knietief im eigenen Urat ausharren müssen. Dennoch werden den Schiffseignern Sonderrechte zugebilligt. So wird weiterhin nicht einmal die Beförderungsdauer auf dem Schiff zur Transportzeit gezählt. Mit anderen Worten: Tiere können beliebig lang auf den Schiffen verbleiben. Bekannt sind Transporte über Wochen und Monate. Ebenfalls ungelöst: Im Falle einer Weigerung des importierenden Landes außerhalb der EU, die Tiere aufzunehmen, ist rechtlich nicht einmal ein Re-Import in die EU möglich. Was in diesen Fällen mit den Tieren geschieht und ob sie jemals lebend von Bord kommen, ist rechtliches Grauland.

Gülle belastet die Meere

Versterben Tiere bereits während der Fahrt, werden diese üblicherweise, wie auch anfallende Abfälle wie Gülle, in einiger Entfernung zur Küste aus Kostengründen im Meer entsorgt. Somit betreffen die Regelungen für Schiffstiertransporte nicht nur den Tierschutz, sondern auch den internationalen Meeresschutz. Nach eigenen Berechnungen fallen allein beim größten Schiff mit EU-Zulassung bei 18.000 geladenen Mastrindern pro Tag etwa 138 Tonnen Gülle an. Aus

diesem Grund hat der bmt den Meeresbeauftragten der Bundesregierung in einem Schreiben gebeten, sich ebenfalls für eine Beschränkung der Schiffstiertransporte einzusetzen.

Doch der Vorschlag zur EU-Tiertransportverordnung weist aktuell noch weitere Lücken auf. Die Forderung von Millionen Tierfreundinnen und Tierfreunden in Europa, Transportzeiten lebender Tiere auf maximal acht Stunden zu beschränken, wurde von der Kommission ignoriert. Schließlich fehlt auch ein besserer Schutz für den Transport vulnerabler Tiere, wie etwa sehr junger Tiere. Zwar ist vorgesehen, den Transport von jungen Kälbern künftig erst ab der fünften Woche zu erlauben. Veterinärmedizinische Untersuchungen bestätigen aber übereinstimmend, dass die Tiere erst ab der zwölften Woche einen Transport gesundheitlich verkraften, da sie erst ab diesem Zeitpunkt über eine ausreichende aktive Immunität verfügen, um Infektionen bekämpfen zu können.

Leider macht der Entwurf noch andernorts entscheidende Rückschritte im Tierschutz. So soll das sogenannte Überkopffangen von Vögeln oder Kaninchen als Fangmethode wieder zugelassen werden, obwohl der Schweregrad des Stresses und das Verletzungsrisiko, etwa

in Form von ausgerekten Gelenken, Frakturen in Beinen oder Flügeln und Prellungen, im Vergleich zum Fangen der Tiere in aufrechter Position deutlich erhöht wird.

Legalisierung von Tierleid

Zwar sind im Entwurf auch wenige Verbesserungen für die Tiere vorgesehen, etwa bei bestimmten Transportzeiten, dem Transport bei extremen Temperaturen oder dem Platzbedarf. Deutlich wird jedoch, dass der Schutz der Tiere lediglich insoweit bei Transporten angehoben wird, solange dadurch keine wirtschaftlichen Nachteile vermutet werden. Das ist schlicht inakzeptabel. Denn die EU legalisiert damit systematisches Tierleid und ordnet den Tierschutz wirtschaftlichen Belangen unter.

Über die geplanten Änderungen der EU-Tiertransportverordnung müssen die Mitgliedstaaten und die EU-Gremien entscheiden. Die neue Verordnung soll voraussichtlich in diesem Jahr in Kraft treten.

Es bleibt derzeit nur die geringe Hoffnung, dass sich die Mitglieder des EU-Parlamentes zurückbesinnen, wofür die EU ursprünglich angetreten ist. Im Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union heißt es nämlich: „Bei der Festlegung und Durchführung der Politik der Union in den Bereichen Landwirt-

Die Wahlen zum EU-Parlament im Juni 2024 sind eine gute Möglichkeit für alle Bürgerinnen und Bürger, sich politisch zu beteiligen.

schaft, Fischerei, Verkehr, Binnenmarkt, Forschung, technologische Entwicklung und Raumfahrt tragen die Union und die Mitgliedstaaten den Erfordernissen des Wohlergehens der Tiere als fühlende Wesen in vollem Umfang Rechnung.“

Anfang Juni 2024 finden in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union Wahlen zum EU-Parlament statt. Eine gute Möglichkeit für alle Bürgerinnen und Bürger, sich politisch zu beteiligen und insbesondere die Parteien abzustrafen, für die Tiere allenfalls Produktionsgüter darstellen. 🐾

© Jo-Anne McArthur/Eyes On Animals/We Animals Media

© jemaistock/Shutterstock.com, Eugenia Cherubini/Shutterstock.com, tanshy/Shutterstock.com, DenysHolovaiuk/Shutterstock.com

Fläche pro Tier und Transportzeiten nach aktueller EU-Verordnung

Wie viel Platz einem Tier auf einem Transport zusteht, schreibt das Tiertransportrecht der EU vor. Umgerechnet dürfen nach aktuellem Recht auf einem Quadratmeter **400 Küken**, **50 ausgewachsene Hühner** oder **zwei ausgewachsene Schweine** transportiert werden. Häufig werden die Tiere **eng** zusammengepfercht, um ein Umfallen während der Fahrt zu verhindern. Doch auch dies kann Stürze nicht vermeiden, nach denen sich die Tiere oftmals in der Enge nicht wieder aufrichten können. Durch die geringe **Deckenhöhe** sind ausgewachsene Rinder häufig noch nicht einmal in der Lage, ihren Rücken zu beugen, um Kot abzusetzen.



Küken circa 0,0025 m²

24 Stunden Transport in Plastikkisten, sofern der Transport bis 72 Stunden nach dem Schlupf erfolgt



Huhn 0,02 m² pro kg Gewicht

12 Stunden Transport in Plastikkisten, ohne Versorgung



Pute 0,16 m²

12 Stunden Transport in Plastikkisten, ohne Versorgung



Schaf & Ziege 0,3-0,4 m²

14 Stunden Transport > eine Stunde Ruhezeit auf dem Transporter > **14 Stunden** Transport



Schwein 0,5 m²

24 Stunden Transport (Zugang zu einer Tränke)



Rind 0,95-1,3 m² (Großrind 1,6 m²)

14 Stunden Transport > eine Stunde Ruhezeit auf dem Transporter > **14 Stunden** Transport



Kater Herkules kam in einem desaströsen Zustand im Tierheim an. Er wurde mit circa **acht Wochen** auf einer Landstraße ausgesetzt.

Die Arbeit im Tierschutzzentrum

Die tägliche Arbeit am Limit

Tierheime existieren in Deutschland seit über 150 Jahren. Während sie selbst seitdem einem steten Wandel unterzogen sind, hat sich eins nicht gewandelt: die Vorstellung der Menschen von Tierheimen, über die Tierhaltung, die Abläufe und die Tierheimstrukturen.

Text: Heidi Riekert

Um ein Tierheim betreiben zu dürfen, muss eine Betriebserlaubnis vorliegen. Diese wird von dem zuständigen Veterinäramt erteilt und es erfolgen regelmäßige Kontrollen seitens der Behörden vor Ort. Zudem muss mindestens eine angestellte Person einen Sachkundenachweis nach Paragraph 11 des Tierschutzgesetzes besitzen.

Es gibt Fundtierheime und Tierheime, die ausschließlich Abgabetierr aufzunehmen. Fundtierheime haben mit den zuständigen Gemeinden Verträge, da die Gemeinden laut dem deutschen Fundrecht verpflichtet sind, dafür zu sorgen, dass gefundene Tiere gemäß Paragraph 2 des Tierschutzgesetzes ordnungsgemäß untergebracht und betreut werden. Verfügen die Gemeinden über keine eigenen Einrichtungen, müssen die Tiere an geeignete Personen oder zum Beispiel ein Tierheim übergeben werden. In den Verträgen ist die Erstattung von Kosten für die artgerechte Pflege, Fütterung und Unterbringung sowie die tierärztliche Versorgung geregelt. Tierheime, die keine Verträge mit den Gemeinden haben, nehmen keine Fundtiere auf und finanzieren sich komplett eigenständig. Und hier deckt sich die landläufige Meinung bereits nicht mit der Realität: Nicht jedes Tierheim erhält automatisch eine regelmäßige finanzielle Unterstützung seitens der Stadt, der Gemeinden oder einer anderen staatlichen Institution.

Empathie für Tiere

Ähnlich verhält es sich mit den Vorurteilen bezüglich der Mitarbeitenden in den Tierheimen. In der heutigen Zeit ist ein Tierheim ohne eine Stammebelegung an festangestellten Mitarbeitern nicht mehr möglich. Der Beruf des Tierpflegers ist ein anerkannter dreijähriger Ausbildungsberuf und beinhaltet so viel mehr als das Reinigen der Tierunterkünfte und das Füttern der Tiere. Es gibt vorgeschriebene Arbeitsabläufe und Hygienevorschriften und vor allem benötigen die Mitarbeitenden das, was wir Empathie für Tiere nennen. Damit ist aber nicht Tierliebe gemeint. Denn fast jeder hat schon einmal erlebt, dass einem die rosarote Brille der Liebe den Blick für das Wesentliche vernebelt. Der Tierpflegerblick muss aber glasklar sein und



Mittlerweile geht es Herkules besser. Sein Auge konnte gerettet werden, aber es besitzt **kaum noch Sehkraft** und wird auch in Zukunft **weiter behandelt** werden müssen.

erkennen, wenn es einem Tier schlecht geht, die Bedürfnisse der Tiere sehen, die Charaktereigenschaften lesen und Tierpflegende müssen auch loslassen können. Es geht nicht um persönliche Meinungen und Einstellungen, sondern darum zu erkennen, was für das einzelne Tier das Beste ist.

Lebenslagen können aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet werden und oft scheint einem der eigene Blickwinkel als der Einziger richtige. Tierheimmitarbeitende werden täglich mit Situationen konfrontiert, in denen sie mit Emotionen wie Fassungslosigkeit, Sprachlosigkeit und leider auch sehr oft mit Wut zu kämpfen haben. Auslöser dafür sind Menschen, die davon ausgehen, dass Tierheime jederzeit und generell Tiere aufnehmen müssen. Tiere, für die die Tierheime jetzt die Verantwortung übernehmen sollen. Tiere, die plötzlich nicht mehr ins Leben passen. Unkastrierte Tiere, die – Welch Überraschung – trächtig

geworden sind. Wir hören uns die Geschichten über die Gründe der Abgaben an und versuchen, zu helfen und Unmögliches möglich zu machen. Hinterfragt man aber die Geschichten, wagt es sogar, Kritik an der Situation zu äußern, werden die Tierheimmitarbeitenden oft beschimpft und beleidigt, denn Tierheime müssen ja selbstverständlich helfen!

Vermittlungen

Ein wichtiger Teil der Tierheimarbeit ist die Vermittlung der Tierheimtiere, denn jedes Tier hat ein artgerechtes und schönes Zuhause verdient. Leider ist die Vermittlung aber auch eine der anstrengendsten und nervenaufreibendsten Aufgaben, die es im Tierheimalltag zu bewältigen gibt. Wie macht man Besucherinnen und Besuchern, die ein Tier adoptieren möchten, möglichst freundlich klar, dass Tierheime keine reinen Verwahrstellen sind und dass die Mitarbeitenden deshalb nicht pauschal



Für die Tiere dazusein und ihnen zu helfen, das motiviert die Mitarbeitenden des **Tierschutzzentrums** jeden Tag aufs Neue.

froh darüber sein müssen, wenn jemand ein Tier aus dem Tierheim „rettet“, wie es so oft heißt?

Noch schwieriger wird es, wenn das von den Besuchenden rein nach der Optik ausgesuchte Tier nicht wirklich zu den Lebensumständen der Menschen passt. Dann muss sich das Tierheim oft anhören, seine Tiere nicht wirklich vermitteln zu wollen und selbst an der Überfüllung der Tierheime schuld zu sein. Oder es wird daraufhin im kompletten Bekanntenkreis und auf Social Media verbreitet, dass man in dem Tierheim kein Tier bekommt, obwohl man so ein tolles Zuhause für das Tier

hätte. Vergessen wird dabei leider oft, die komplette Aussage der Tierheimmitarbeitenden zu erwähnen, nämlich dass lediglich momentan kein passendes Tier für die interessierten Menschen da sei.

Sachspenden

Tierheime sind auf Spenden angewiesen und für diese Unterstützung sehr dankbar. Bei Sachspenden müssen die Tierheimmitarbeitenden sehr oft einen Drahtseilakt vollziehen: Wo fängt Dankbarkeit an, wo endet sie? Und darf grundsätzlich Dankbarkeit von den Spendern erwartet werden? Muss Hilfe

und Unterstützung nicht Sinn ergeben? Dürfen Sachspenden, für die die Tierheime keine Verwendung haben, abgelehnt werden, oder müssen sie wirklich alles annehmen und dann auf eigene Kosten entsorgen?

Abgabetiery

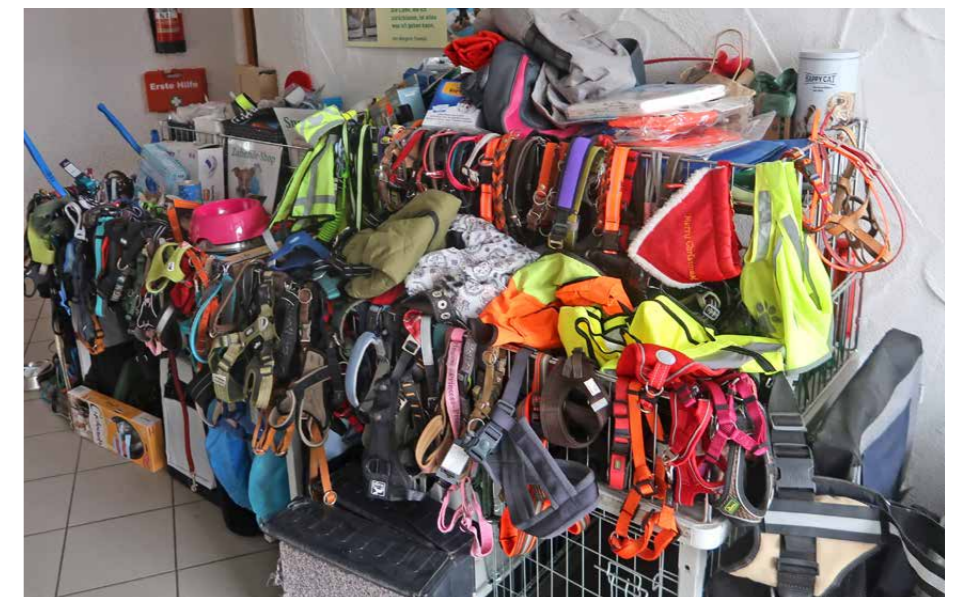
Bei Abgabetiery sind die Tierheime auf die Ehrlichkeit der Tierbesitzerinnen und -besitzer angewiesen. Wichtige Informationen wie Verhaltensweisen der Tiere, Verträglichkeit mit Artgenossen, Futtergewohnheiten und eventuelle Krankheiten und deren Verläufe sind wichtige Grundlagen für die Weiterver-

© bmt e.V.

mittlung der Tiere. Wie geht das Team aber damit um, wenn ein Tier abgegeben wird und sich nach kurzer Zeit herausstellt, dass das Tier in Wirklichkeit zum Sterben im Tierheim abgegeben wurde? Natürlich sieht man manchen Tieren bei der Abgabe an, dass sie sehr dünn, apathisch oder auffällig sind. Fragt jemand aus dem Tierpflegeteam nach, ist leider die Bandbreite an Erklärungen für den Zustand groß und zuweilen sehr kreativ. Das Einzige, was die Tierheimmitarbeitenden in solch einem Fall machen können, ist solche Tiere zu begleiten, ihnen die restliche Zeit so angenehm wie möglich zu gestalten und



Hündin **Kira** kam nach 15 Jahren zurück ins Tierheim. Dieser Einschnitt in ihr Leben war für sie so massiv, dass sie anfing, um sich zu beißen. Nach einem Jahr im Tierschutzzentrum hat die betagte Dame nun endlich eine **tolle Pflegestelle** gefunden, in der sie ihren Lebensabend verbringt.



Auch **gut gemeinte Sachspenden** finden im Tierheim nicht immer Verwendung. Bitte informieren Sie sich vorab, ob die Art Ihrer Spende auch **sinnvoll** im Tierheimalltag eingesetzt werden kann.

vor allem, auf seinem letzten Weg bei dem Tier sein – kein Tier tritt diese Reize im Tierheim alleine an.

Eventuell hat sich beim Lesen die eine oder andere erwähnte Emotion der Tierheimmitarbeitenden bemerkbar gemacht. Falls dem so ist, wäre der Wunsch aller Mitarbeitenden des Tierschutzzentrums Pfullingen mehr Verständnis für die Tierschutzarbeit und die Tierheime, denn diese Arbeit ist nicht selbstverständlich, sie fordert viel und bringt die Mitarbeitenden oft an ihre persönlichen Grenzen. Und doch oder gerade deshalb würde niemand aus dem Tierschutzzentrum eine ande-

re Arbeit als diese machen wollen. Denn alle wissen jeden Tag, wofür sie aufstehen: für die Tiere. 🐾

Tierschutzzentrum Pfullingen

Gönninger Straße 201,
72793 Pfullingen
GSt: Tel. 07121 / 82 01 70
Tierheim: Tel. 07121 / 82 01 720
tierschutzzentrum@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE31 6405 0000 0000 7578 89
BIC: SOLADESIREU
www.bmt-tierschutzzentrum.de



Ausreißer im Tierhafen

Zurück nach Hause

Nach zehn Monaten durch Zufall wiedervereint: Wie Sprocki das beste aller denkbaren Happy Ends bekam.

Text: Miriam Apel

Das ist er! Das ist unser Paulchen!“ Es bestanden keine Zweifel. Die Freude war mindestens so groß wie die Überraschung, die ihr vorausging. Denn dass seine Familie Sprocki im Tierhafen entdeckte, war eher Zufall.

An einem Sonntag im Januar hatten die Schülerinnen Hanna und Mathea dem Tierheim in Bad Karlshafen einen Besuch abgestattet, um eine Geldspende für die dortigen Schützlinge zu überreichen. Bei dieser Gelegenheit drehten sie

noch eine Runde durch das Hunde- und Katzenhaus. Schließlich sollten sie erfahren, wofür genau ihr Einsatz sich gelohnt hat und wem dieser zugutekommt. Vor dem Fenster, hinter welchem sich das Zimmer von Kater Sprocki befand, blieben sie stehen und bekamen mit einem Mal tellergroße Augen.

„Der sieht dem Kater unserer Tante richtig ähnlich“, riefen sie. Auch ihre Eltern, in deren Begleitung die Mädchen unterwegs waren, waren sich schnell

einig, dass Sprocki ein vermisstes Familienmitglied sein musste. Besondere Charakterzüge wurden abgefragt, Fotos gemacht und die Tante kontaktiert. Keine Stunde später meldete sich Jutta D. telefonisch im Tierhafen.

Die große Zusammenführung fand einen Tag später statt. Jutta D. war gleich in der Früh mit dem Transportkorb in den Händen angereist und konnte es kaum abwarten, ihren Kater wiederzusehen. Es dauerte keinen Wimpernschlag,

um Sprocki als das vermisste Paulchen zu identifizieren. Die Freude auf beiden Seiten war riesig.

Als zuverlässiger Freigänger war der achtjährige Kater nach seinen nächtlichen Streifzügen stets pünktlich zum Frühstück wieder daheim gewesen. Nur an einem Tag im März 2023 blieb er verschwunden und die Suche in der Nachbarschaft erfolglos. Da Paulchen ein bewegtes Leben führte und auch Kämpfe mit Waschbären nicht scheute, vermutete seine Familie, er hätte sich mit dem falschen Bären auf einen Revierkampf eingelassen. Doch eigentlich war alles ganz anders.

Besitzer unauffindbar

Im Oktober 2023 wurde Sprocki als Fundtier im Tierheim abgegeben. Er hatte 20 Kilometer von zuhause entfernt versucht, in ein Haus einzubrechen, was die hiesigen Anwohner gar nicht so lustig fanden. Da er kastriert, gut gepflegt und zutraulich war, hatte das Tierhafen-Team eigentlich keinen Zweifel daran, dass der große Kater ein festes Zuhause haben musste. Das Problem: Er war zu diesem Zeitpunkt nicht gechipt und so fehlten dem Tierheim jegliche Anhaltspunkte, ihn einem Menschen zuzuordnen, was die Rückführung stark ausbremste.

Da sich trotz mehrerer Beiträge in den sozialen Medien keinerlei Hinweise auf seine Herkunft ergaben, wurde „Paulchen“ medizinisch grundversorgt. Dazu gehört ein Chip ebenso selbstverständlich dazu wie der FIV-/FeLV-Test und Impfungen. Obwohl er bald darauf in die Vermittlung aufgenommen wurde, ließen die Anfragen für Sprocki auf sich warten. Aus einer vermeintlich glücklichen Adoption kam er nach wenigen Tagen zurück, weil es in häuslicher Umgebung dann am guten ersten Eindruck mangelte und Sprocki einige Verhaltensweisen an den Tag legte, mit denen das Übergangszuhause nicht zurechtkam. Ein Wink des Schicksals, wie sich herausstellen sollte.

Das Tierhafen-Team freut sich enorm über Paulchens Happy End, der seinem Pflege-Team sehr ans Herz gewachsen war. Dass seine Familie ihn doch noch gefunden hat, ist einer Reihe an glücklichen Fügungen zu verdanken.

© bmt e.V.



Die Freude war riesengroß, als Kater und Halterin nach zehn Monaten wiedervereint waren.

Aus seiner Geschichte geht vor allem eine große Bitte hervor:

Seinen Vierbeiner beim Tierarzt chippen zu lassen, kostet nicht die Welt. Die anschließende Registrierung im Suchregister – beispielsweise bei Tasso e.V. – ist sogar kostenfrei, muss aber in aller Regel vom Halter selbst übernommen werden. Bei der Vermittlung aus dem Tierhafen übernimmt das Team vor Ort auf Wunsch die Registrierung direkt nach Vertragsabschluss. Laut Jahresstatistik des Tasso e.V. sind 2023 knapp 30.700 Hunde und 93.100 Katzen ihren Haltern entlaufen. Im selben Jahr konnten rund 29.200 Hunde sowie 70.300 Katzen dank Chip und Registrierung mit der Hilfe von Tasso zu ihren Familien zurückfinden.

Der Tierhafen wünscht Paulchen – alias Sprocki/Sprockowitz/Sprock-Mas-

ter/Master Sprock/Sprockolino – und seiner Familie alles Glück der Welt und hofft, dass er nie wieder allein so lange auf Reisen geht. Im alten Zuhause angekommen, erkannte er sofort alles wieder und wollte am liebsten direkt wieder in seinen geliebten Garten. Um auf Nummer sicher zu gehen, musste er aber zunächst eine Woche Hausarrest absitzen. 🐾

Tierheim Tierhafen

Wiesenfeld 4, 34385 Bad Karlshafen
Tel. 05672 / 92 16 39

tierhafen@bmt-tierschutz.de

IBAN: DE41 5205 0353 0002 2217 64

BIC: HELADEFIKAS

www.tierhafen.bmt-tierschutz.de

Alles Gute, Brenda!

So groß die Freude, wenn ein Schützling nach langer Zeit endlich ein Zuhause findet, so bleibt oft auch eine Lücke, die manch ein Tier im Tierheim hinterlässt. So wie bei Brenda, der das Team alles Gute für ihr neues Leben wünscht.

Text: Sarah Ross

Ein Jahr und sieben Monate ist es her, dass Brenda das erste Mal das Tierheim Arche Noah betreten hat. Das sind 577 Übernachtungen, während derer sie jede Nacht ohne einen Menschen an ihrer Seite im Zwinger eingeschlafen ist. Das sind 395 Tage, die sie noch mit ihrem Bruder Bruce verbringen konnte, den wir leider wegen einer schweren Krankheit gehen lassen mussten. Und das sind nicht zuletzt 295 Tage, an denen sie um Bruce getrauert hat: Ihre Familie, ihr bester Freund, ihr großer kleiner Bruder Bruce. In der ganzen Zeit, die Brenda im Tierheim Arche Noah war, gab es genau drei Anfragen für sie.

Leider hatte es aufgrund ihrer Problematik nie ganz gepasst, dennoch kamen sogar abgesprungene Interessenten, um sie weiterhin zu bürsten und um mit ihr zu kuscheln. Brenda hat einfach alle mit ihrer liebevollen Art bezaubert.

Dann fand im September das jährliche Tierheimfest statt. Bei der Hundevorstellung wurde auch Brenda vorgestellt und alle waren positiv überrascht, dass da zwei Menschen am Rand saßen, die viele Fragen zu ihr hatten. Sie liebäugelten mit ihr und konnten sich eine Zukunft mit Brenda vorstellen.

Die Interessenten kamen danach auf das Team zu und wir kamen ins Gespräch. Alle waren sehr aufgeregt, denn Anfragen für Brenda waren einfach selten. Die Vermittlung wurde ganz langsam angegangen, denn einige Umstände im neuen Zuhause sind nicht optimal. Zwei andere Irische Wolfshunde, vier Katzen und mehrere Hühner warteten im Zuhause. Katzen und Kleintiere hatte das Team für Brendas neues Zuhause eigentlich komplett ausgeschlossen, denn so toll wie sie zu jedem Menschen ist, so gerne jagt sie andere Tiere. Es fanden viele Gespräche statt und das Training mit Brenda und den Menschen, die ihr so gerne eine Chance ge-



Nach 577 Nächten im Tierheim darf die stattliche **Brenda** nun endlich in einem Zuhause schlafen.

ben wollten, wurde gestartet. Das Zusammenleben wird viel Management und Achtsamkeit bedeuten, aber die neue Familie hat weder Kosten noch Mühen gescheut, um Brenda mit nach Hause nehmen zu können.

Jetzt ist Brendas Zwinger im Tierheim leer und auf ihrem riesigen Bett macht es sich nun Rüzgar gemütlich. Das Team der Arche Noah ist dankbar, Brenda in die Hände von ganz lieben Menschen überreicht zu haben. Dennoch werden wir einiges vermissen:

- Brendas bedingungslose Liebe zu jedem einzelnen Menschen
- dass unsere Ehrenamtlichen sich zu ihr ins Bett legen durften

- dass sie Kindern die Angst vor großen Hunden genommen hat
- das wilde Toben durch den Auslauf und so viel mehr

Brenda ist nicht aus der Welt, dennoch wird sie im Tierheim sehr vermisst. 🐾

GSt & TH Arche Noah

Rodendamm 10, 28816 Stuhr/Brinkum
 GSt.: Tel. 0421 / 69 66 84 410
 Tierheim: Tel. 0421 / 89 01 71
th-arche-noah@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE44 2915 1700 1130 0029 57
BIC: BRLADE21SYK
www.tierheim-arche-noah.de

© bmt e.V.



Brenda hat lange um ihren verstorbenen Bruder Bruce getrauert.



Futterspenden für die Ukraine aus Berlin

Tierschutz an der Front

Seit zwei Jahren leisten Robin Hertscheck und Christian Mohr Hilfe für Menschen und Tiere in der Ukraine. Unter Einsatz ihres Lebens fahren sie in die Orte, in denen sonst niemand hilft, weil sie als verloren gelten.

Text: Rolf Kohnen & Nina Ernst

Ohne diesen Krieg hätten wir uns vermutlich nie kennengelernt“, erzählt Christian Mohr. Mit „wir“ meint er das Duo, das eingespielter kaum sein könnte und dessen zweite Hälfte Robin Hertscheck ist. Beide fahren regelmäßig in die Ukraine, „um sowohl den Menschen als auch den Tieren Hoffnung zu schenken“, wie Mohr sagt. Die beiden 36-Jährigen leisten direkt an der Front unerlässliche Hilfe, nicht selten unter Lebensgefahr. Teils nicht weiter als 500 Meter von der russischen Armee entfernt, verteilen sie dort Hilfsgüter, wo aufgrund der Gefahren des zermürbenden Stellungskriegs keine Hilfsorganisation mehr arbeitet.

Die Nachricht vom Krieg

Am 24. Februar, als die Nachricht vom Angriff Putins auf die Ukraine um die Welt ging, war Mohr gerade in Mexiko und Hertscheck in Kenia, um dort privat ein nachhaltiges Selbstversorgerdorf für Bedürftige aufzubauen. Beide Männer ließen die Nachrichten nicht los. Während Mohr noch in Mexiko festsaß, kehrte Hertscheck von seinem Hilfseinsatz nach Deutschland zurück und fasste einen Entschluss: „Von Anfang an war klar, dass ich vor Ort helfen möchte“, erzählt er. „Mit dem Auto ist die Ukraine nur 13 Stunden entfernt. Krieg kannte ich bis dahin nur aus Filmen und wollte mich vor Ort davon überzeugen, was dort passiert.“ Am 28. Februar, vier Tage nach Kriegsbeginn, war der Münchener vor Ort. Eigentlich wollte er den Menschen im Kriegsgebiet helfen. Doch als er das große Leid der Tiere sah, stand für ihn fest, dass dies sein Fokus werden sollte. Obwohl er, wie auch sein Mitstreiter, zuvor keinerlei Berührungspunkte mit Tierschutz hatte. Inzwischen war Robin Hertscheck bereits achtzehn Mal in der Ukraine, sein Auto jedes Mal vollgepackt mit Hilfsgütern. Die stammen unter anderem aus der Berliner Geschäftsstelle des bmt, die die beiden Aktivisten unterstützt und bereits mehrere Tonnen Futterspenden beitragen konnte.

Zur selben Zeit beschloss auch Mohr, zu helfen. „Ich schätze es liegt einfach in meiner Familie, Menschen in Not zu helfen“, erklärt er seine Beweggründe. Schließlich begleitete er schon als Kind seine Mutter bei Hilfsfahrten während



Durch ihre Kontakte erfahren die Helfer, wo sie am dringendsten benötigt werden.

des Unabhängigkeitskriegs nach Jugoslawien. Zurück aus Mexiko knüpfte er Kontakte über Social Media, sammelte Spenden und überreichte diese nahe der ukrainischen Grenze. Auf dem Rückweg nahm er eine Familie auf der Flucht mit. Auch ihn ließen die Schickale der Menschen in der Ukraine nicht los und weitere Hilfsfahrten folgten. Als er auf dem Rückweg seiner dritten Ukraine-fahrt von Lwiw, wo er ein Kinderfest mit Musik, Malwettbewerb und Süßigkeiten ausgerichtet hatte, an der Grenze stand, begann die gemeinsame Geschichte der beiden engagierten Männer.

Während sein Wagen untersucht wurde, kam Christian Mohr mit einem anderen Deutschen ins Gespräch, der sein altes Leben aufgegeben hatte, um in der Ukraine ein Tierheim aufzubauen. Seit dem Krieg sind die Tierheime in der Ukraine überlastet. Zu den üblichen Fundtieren mehren sich heimatlose Tiere, deren Besitzer gestorben sind oder die

die Tiere auf der Flucht nicht mitnehmen konnten. Auch verletzte Vierbeiner belasten die Einrichtungen vor Ort zusätzlich. Mohr und der Tierheimgründer tauschten vor der Weiterfahrt die Telefonnummern aus und der Hannoveraner kam ein paar Monate später mit einer Tonne Futterspenden zurück. Diesmal erfuhr er von einem Mann aus München, der ebenfalls regelmäßig Futter in die Ukraine bringt. Mohr rief ihn an und verabredete sich mit ihm an der Grenze. Dort trafen sich Hertscheck und Mohr zum ersten Mal, an Heiligabend 2022.

Wo sonst keiner hilft

Seitdem fahren die beiden gemeinsam. Aktuelles Ziel sind der Donbass und die Stadt Charkiw. Beide Regionen haben durch ihre Rolle im Krieg traurige Berühmtheit erlangt. Im Grenzgebiet zu Russland finden seit Jahren massive Schusswechsel statt. „Wir fahren dorthin, wo keiner hinwill, weil ▶



Der Krieg hat viele Tiere heimatlos gemacht, deren Besitzerinnen und Besitzer geflüchtet oder gestorben sind. Auch sie leben an der Front gefährlich.

dort das Leid meist am größten ist“, sagt Hertscheck. Die benötigten Güter hat Hertscheck, bevor er von anderen Organisationen unterstützt wurde, anfangs eigenhändig beschafft. Auch bei den Hilfsorganisationen in der Ukraine sind die beiden Deutschen inzwischen bekannt, ebenso bei der Polizei und den Soldaten an der Front. Die nahtlose Zusammenarbeit und das Wohlwollen der Behörden erleichtern die Hilfseinsätze. „Gemeinsam sind wir stark und können viel erreichen“, so Hertscheck. „Wir bringen den Tieren an der Front nicht nur Futter, sondern versuchen inzwischen auch, Hunde und Katzen dort von Veterinärmediziner*innen kastrieren zu lassen. Schwerverletzte Tiere bringen wir fort von der Front, zum Beispiel in die Tierklinik von Animal Rescue in Char-

kiw, damit sie dort medizinisch versorgt werden.“ Ob Fahrten zur Tierklinik, Versorgung, Vermittlung oder das Errichten von Futterstationen für heimatlose Tiere – trotz aller Planung im Vorfeld helfen die beiden vor Ort flexibel, wo immer gerade Hilfe erforderlich ist. Da in Charkiw und in der Ukraine akut keine Verbesserung der Situation abzusehen ist, wird der Einsatz des Duos weiter erforderlich bleiben. Die nächste Reise ist für das Frühjahr angesetzt. Der bmt Berlin zieht seinen Hut vor diesem mutigen Engagement, das die Geschäftsstelle weiterhin nach Kräften unterstützt.

Interview

Die nächste Fahrt startet im Frühjahr.

Hertscheck: Wir nehmen so viel Nahrung und Medikamente wie möglich mit.

Vor Ort versorgen wir die Tiere und in schlimmen Fällen bringen wir sie in die Klinik. Einige versuchen wir, schon unterwegs nach Deutschland zu vermitteln. Inzwischen haben wir auch Kastrationen durchgeführt, sodass die Tiere sich nicht an der Front vermehren und einen qualvollen Tod sterben. Wir fahren dorthin, wo keiner hinwill, weil dort meist das Leid am größten ist. Wir versuchen, allen – Menschen und Tieren – zu helfen, wo es nur geht. Denn jeder hat das Recht darauf, in Sicherheit gebracht zu werden. **Mohr:** Bei meinen ersten Touren hatte ich Kinder im Fokus und Robin eher Tiere. Gemeinsam haben wir Mensch und Tier verbunden. In der Ukraine wird einem das Ausmaß an Tierleid schnell klar. Man versorgt an einer Straßenecke Tiere und an der nächsten Ecke schaut

man schon in unzählige Welpen Augen – daher die Idee, Kastrationen durchzuführen. In der Anfangszeit brauchte man keine lange Planung und konnte einfach losfahren. Jetzt lässt die Spendenbereitschaft leider mehr als nur nach, was mehr Zeit erfordert. Und wir sind beim letzten Trip nicht allein gefahren. Wir haben eine Tierärztin und ihren Ehemann mitgenommen und eine weitere in Kiew abgeholt. Unterbringungsmöglichkeiten für die Menschen und für die operierten Tiere mussten organisiert werden. Sonst schlafen wir in unseren Autos. Für die Menschen vor Ort hatten wir 200 Care-Pakete dabei. Da dies bei Weitem nicht reicht, geht es dann jeden zweiten Tag in den Supermarkt, um Lebensmittel und Kanister mit Wasser zu kaufen.

Wie wichtig ist die Vernetzung mit anderen Helfenden?

Hertscheck: Sehr wichtig, denn auf sich gestellt ohne ein Team stößt man schnell an seine Grenzen und weiß nicht, wohin mit den Tieren. Gemeinsam sind wir stark und können viel erreichen.

Mohr: Ohne eine Vernetzung sind sinnvolle Fahrten gar nicht möglich. Meine Hilfe bei den ersten Fahrten beschränkte sich auf den Westen und die Stadt Lwiw, da ich keine Anlaufstellen im Osten der Ukraine hatte. Daher ist der Kontakt zu Robin für mich Gold wert. Vor Ort haben wir jetzt Kontakte zu Soldaten, zur Polizei und auch zu anderen Helfenden. So erfahren wir von abgeschnittenen Dörfern, die keine andere Organisation versorgt. Dort fahren wir hin.

Wie ist das Arbeiten nahe der Front?

Hertscheck: Am Anfang war es hart und ich hatte Angst. Aber die Angst trat in den Hintergrund, als man das Leid sah und nur noch das Ziel, zu helfen, vor Augen hatte. Man stellt sich da hinten an, weil man weiß, dass man in ein paar Tagen wieder in Sicherheit sein wird.

Mohr: Die erste Fahrt war die schwierigste. Ich erinnere mich noch an meinen ersten Luftalarm in Lwiw. Ich wollte loslaufen, da man aus den Medien weiß, dass man in den Luftschutzbunker soll. Die Wahrheit ist eine andere. Niemand läuft – wohin auch? Es gibt nicht genügend Platz für alle in so einem Bunker. In den Frontregionen geben einem die



Gemeinsam für die Ukraine: **Robin Hertscheck** (links) und **Christian Mohr**

Menschen eine gewisse Art von Sicherheit, sie sind die täglichen Angriffe gewohnt, niemand zuckt zusammen, alle machen einfach weiter. Auch dann noch, wenn wir zurückfahren in Sicherheit. Ob bei der nächsten Tour die Häuser noch stehen und die Menschen uns erneut empfangen können, wissen wir nicht.

War Ihr Leben bereits in Gefahr?

Hertscheck: Ja, sogar schon zweimal. Ich habe im Auto geschlafen und dachte, ich habe einen sicheren Platz gefunden, als eines Nachts 200 Meter neben mir die Raketen einschlugen. Um ein Haar würde ich nicht mehr leben.

Mohr: Bei der letzten Tour waren wir mit zwei Autos kurz vor Bachmut. Wir mussten wegen eines Defekts aussteigen und haben das Summen einer Drohne gehört. Die Drohne war nicht weit über uns. Da gab es nur zwei Möglichkeiten: Entweder sie gehört den Ukrainern oder den Russen und wirft etwas auf uns ab. Sie gehörte scheinbar den Ukrainern!

Gibt es etwas, das besonders in Erinnerung geblieben ist?

Hertscheck: Dazu reicht der Platz nicht aus. Krieg ist etwas, das ich einfach nicht in Worte fassen kann.

Warum fahren Sie immer wieder dort hin?

Hertscheck: Es sind die Bilder in meinem Kopf und die, die in meinen Träu-

men auftauchen. Ich sehe jedes Geschöpf vor mir und sehe in ihren Augen, dass sie fliehen wollen. Es zerbricht mir jedes Mal das Herz. Doch im Gegenzug gibt es mir Kraft, weiterzumachen, da wir schon so vielen Tieren und Menschen ein neues Leben schenken konnten.

Mohr: Es stimmt, dass man gar nicht beschreiben kann, was man im Krieg sieht. Wenn man etwa durch einen Ort fährt, in dem quasi nichts mehr existiert und dort einen Hund findet, dann aussteigt, um ihn zu füttern, und auf einmal Menschen aus irgendwelchen Ruinen kommen, ist das schon etwas anderes, als die Bilder im Fernsehen zu sehen. Aber genau das sind auch die Beweggründe. Diese Dankbarkeit, ein Lächeln, eine Träne oder am Ende eine Umarmung von fremden Menschen. Viele von ihnen, die einfach nichts mehr haben und einen dennoch zu sich einladen, zu einem Tee oder Kaffee. Das sind unbezahlbare Momente. Vor allem diese kleinen Momente lassen es nicht zu, mit der Unterstützung nachzulassen. 🐾

Geschäftsstelle Berlin

Schulzendorfer Str. 87, 13467 Berlin
Tel. 0176 / 20 99 88 30

gst-berlin@bmt-tierschutz.de

IBAN: DE85 3702 0500 0001 7996 01

BIC: BFSWDE33XXX

Paypal: www.paypal.me/bmtberlin

www.tierschutz-bmt-berlin.de

Arbeiten in der WPS Kirchwald

Quereinstieg: früher Schreibtisch, heute Tierpflege

Ob die Sinnhaftigkeit, persönliche Interessen oder ein Schicksalsschlag: Es gibt zahlreiche Gründe, warum Menschen den Quereinstieg in die Tierpflege wagen. So wie die beiden neuen Team-Mitglieder der Wildvogel-Pflegestation Kirchwald, die nach ihren ersten Monaten dort ein Fazit ziehen.

Text: Christian Pointner



Der Umgang mit **Wildtieren** erfordert neben viel Engagement auch einen **gesunden Respekt** vor den Tieren.

Traditionelle Karrierewege sind längst nicht mehr der einzige Weg zum beruflichen Erfolg. Immer mehr Menschen entscheiden sich für den mutigen Schritt eines Berufswechsels, um ihren Leidenschaften nachzugehen oder ihre Fähigkeiten in bisher unbekanntem Bereich zu entfalten. So wie Philipp Schröder und Christian Pointner, die beide nach einem fachfremden Studium in der Wildvogel-Pflegestation Kirchwald als Tierpfleger im Quereinstieg begonnen haben.

Auf Umwegen zur Tierpflege

Bevor Philipp Schröder zur Wildvogel-Pflegestation kam, studierte er Germanistik und Geschichte auf Lehramt an der Universität Koblenz-Landau. Wie das Leben manchmal so spielt, musste er sein Studium nicht ganz freiwillig unterbrechen, um sich in Vollzeit um einen pflegebedürftigen Angehörigen zu kümmern – eine Zeit, die sich nicht nur auf die Psyche auswirkte, sondern auch die Sinnfrage des bisherigen beruflichen Werdegangs aufwarf. Durch die Krankheit des Angehörigen



Neben **Jungtieren** kommen auch immer wieder Igel in die Station, die durch **Rasenmäher oder Mähroboter** schwer verletzt wurden.

und die Auseinandersetzung mit eigenen psychischen Problemen stellte Schröder sich die Frage, was er eigentlich vom Leben will und wo er das Gefühl bekäme, wirklich etwas bewirken zu können: Die Antwort, die er fand, waren Tiere. Für ihn eigentlich eine Selbstverständlichkeit, denn Philipp Schröder ist mit Tieren aufgewachsen, mit Pferden, Hunden und Katzen. So kam er schließlich auf die Wildvogelpflegestation Kirchwald, die er bereits kannte, da seine Großmutter dort ehrenamtlich mitgeholfen hatte. Wie sie begann auch Schröder als ehrenamtlicher Helfer auf der Station und ist seit Oktober 2023 festes Mitglied des Pflegeteams.

Der Weg von Christian Pointner in die Tierpflege verlief ganz ähnlich. Christian studierte Lasertechnik und opti-

sche Technologien an der Hochschule Koblenz und arbeitete anschließend als Junior Marketing Manager für ein Unternehmen, das Möbel und Accessoires im Ausland produzieren lässt. Während dieser Zeit stellte er sich immer wieder die Frage, ob dies das Richtige für ihn sei. Ein Problem bestand darin, dass seine Wertvorstellungen nicht mit denen seines Arbeitgebers übereinstimmten und er diese somit nach außen nicht mit gutem Gewissen vertreten konnte. Auch bei ihm stellte sich die Frage nach der Sinnhaftigkeit seiner Tätigkeit, worauf eine Auseinandersetzung mit seinen Lebenszielen und -wünschen folgte, die zur gleichen Antwort wie bei seinem Kollegen Philipp führte. Sein Einstieg in die Tierpflege begann mit gelegentlicher Mithilfe bei der Katzenhilfe Neuwied e. V.

Aus dem guten Gefühl, das ihm die Hilfe für die Tiere gab, wuchs der Wunsch, eine solche Arbeit hauptberuflich auszuüben. Nach mehreren Absagen stieß er auf eine Stellenausschreibung der Wildvogelpflegestation Kirchwald, auf die er sich sofort bewarb – mit Erfolg, seit Oktober 2023 gehört auch er zum Team.

Arbeitsalltag in der Station

Sofern überhaupt von einem typischen Arbeitstag als Tierpfleger auf der Wildvogelpflegestation die Rede sein kann, beginnt dieser mit der Sichtung der „Sorgenkinder“, wie die schwächsten Patienten von den Mitarbeitenden genannt werden.

„An einem meiner ersten Tage wurde ein Mäusebussard gebracht, der auf der Autobahn mit 130 Stundenkilometern frontal angefahren worden war. Die Frontscheibe des Autos der Dame, die ihn brachte, war kaputt; der Mäusebussard, der schon während der Fahrt zur Station aufgewacht war, hatte bis auf einen kleinen Bluterguss keine Verletzungen, so dass er nach kurzer Zeit wieder ausgewildert werden konnte.“

Philipp Schröder





Zu den **täglichen Aufgaben** in der WPS zählt neben der Fütterung und Pflege der Tiere vor allem das **Reinigen** der Gehege und der Station.

Ist mit den Sorgenkindern alles in Ordnung, verteilen sich die Mitarbeitenden nach einem kurzen Austausch auf die verschiedenen Bereiche der Station und bereiten das Futter für die Tiere vor. Beim Reinigen der einzelnen Volieren, Boxen und Gehege machen sie sich anhand des Aufnahmebogens ein Bild über das Tier und den Grund seines Aufenthaltes. Ein typischer Check-up beginnt mit der Untersuchung des Allgemeinbefindens, der Kontrolle und Versorgung von Wunden und endet mit der Gewichtskontrolle.

Tiere, die nicht in der Lage sind, eigenständig zu fressen, werden von Hand gefüttert; dies kann mit einer Sonde oder durch das Stopfen, wie es bei Greifvögeln üblich ist, geschehen. Verbesserungen oder Verschlechterungen des Zustands der Tiere werden dokumentiert, um eine kontinuierliche Nachvollziehbarkeit für die anderen Tierpflegerinnen und Tierpfleger zu gewährleisten.

Ist alles rund um die Tiere sauber, geht es mit der restlichen Reinigung weiter: Näpfe müssen gespült, Bettwäsche und

Handtücher gewaschen und der Arbeitsplatz sterilisiert werden, damit alles für die nächste Schicht bereit ist. Bei Auffälligkeiten wird die medizinische Leitung informiert, damit die weitere Behandlung geplant werden kann.

Trifft ein Neuankömmling ein, wird es spannend. Ob angekündigt durch ein vorheriges Telefonat oder unangemeldet, die Vorgehensweise folgt immer demselben Prinzip: Um feststellen zu können, was dem Patienten fehlt, denn nicht jede Verletzung ist sofort ersicht-

Informationen für angehende Tierpflegerinnen und Tierpfleger



Da es sich bei der **Wildvogel-Pflegestation Kirchwald** um eine in Deutschland einmalige Einrichtung handelt, sind die folgenden Informationen nicht allgemeingültig, aber ein Anhaltspunkt für Interessierte. Den angehenden Tierpflegerinnen und Tierpflegern wird empfohlen, einen gesunden Respekt vor den Tieren zu haben, sich aber nicht von Berührungängsten beeinflussen zu lassen. Es ist auch wichtig, zu verstehen, dass ein großer Teil der Arbeit darin besteht, die Gehege und die Station zu reinigen. Und es ist ratsam, ohne die Erwartung an die Arbeit zu gehen, dass die Tätigkeiten ausschließlich darin bestehen, die Tiere zu streicheln und in ständigem Kontakt mit ihnen zu sein. Insbesondere bei der **Pflege von Wildtieren** ist es wichtig, sich bewusst zu sein, dass es sich um Wildtiere handelt, die entsprechend behandelt werden müssen und im Gegensatz zu Haustieren ein anderes Verhalten gegenüber dem Menschen zeigen.

© bmt e.V.



Das Ziel des WPS-Teams ist die **erfolgreiche Auswilderung** ihrer Schützlinge.

lich, wird eine Erstuntersuchung durchgeführt. Neben der Bestimmung von Art, Alter und Geschlecht werden die einzelnen Körperteile auf Verletzungen wie Brüche, Hämatome und Bisswunden sowie deren Funktion untersucht. Im Anschluss wird mithilfe der medizinischen Leitung oder der ehrenamtlichen Tierärztinnen das weitere Vorgehen festgelegt. Da viele Tiere bei der Ankunft unter Schock stehen und unterkühlt sind, wird vor der Untersuchung für Ruhe und Wärme gesorgt.

Unvorhersehbare Ereignisse machen jeden Tag auf der Station einzigartig, es gibt keinen Alltagsrott. Das macht den Beruf spannend, aber auch immer wieder herausfordernd. Leider kann nicht jedem Tier geholfen werden, was für unsere beiden Quereinsteiger am Anfang die größte Herausforderung war. Auf der Station wird man immer wieder mit dem Tod konfrontiert, und das Loslassen und Akzeptieren, wenn ein Tier vom Tierarzt erlöst werden muss oder stirbt, mussten beide erst lernen. Doch

es gibt immer wieder Tiere, die eine zweite Chance bekommen, auch wenn es anfangs anders aussah. Und beide sind sich einig, dass es die Erfolge sind, die es zu würdigen gilt. Wenn Tiere wieder ausgewildert werden können, zeigen diese Erfolge dem ganzen Team, wie wichtig ihre Arbeit ist und wofür sie jeden Tag aufstehen.

Fazit der Quereinsteiger

Die ersten Monate auf der Station sind vorbei und das Fazit, das Philipp Schröder und Christian Pointner ziehen, ist, dass sie die Tätigkeit als sehr erfüllend und abwechslungsreich empfinden, auch wenn es hin und wieder sehr fordernd und anstrengend sein kann. Aber beide sind sich sicher, dass es hier nie langweilig wird. Wichtiger noch, beide haben mit der Tierpflege einen Beruf gefunden, der ihnen in ihrer Tätigkeit den Sinn gibt, den sie gesucht haben und sie sind sich einig, dass es die richtige Entscheidung war, einen Berufswechsel vollzogen zu haben. 🐾



„Eines der ersten Tiere, um das ich mich intensiver gekümmert habe, war ein Waldkauz mit einer schweren Rückenverletzung, bedauerlicherweise waren seine Beine gefühllos. Man merkte, dass der Zustand für ihn schrecklich war, trotzdem gab er sich viel Mühe bei der Physiotherapie, aber es gab keine Verbesserung des Zustandes, weshalb er von unserer Tierärztin erlöst werden musste. Leider kein Happy End, aber ich habe gelernt, dass man eine gesunde emotionale Distanz zu den Tieren wahren muss.“

Christian Pointner

Wildvogel-Pflegestation Kirchwald

Auf der Bachhell 1, 56729 Kirchwald
Tel. 0160 / 967 140 64
info@wpskirchwald.de
IBAN: DE66 5776 1591 0014 5234 00
BIC: GENODE1BNA
www.wpskirchwald.de

Pferderettung in Ering

Haferschleim und Seniorsmüsli

Neuzugang Angi hat vor allem eins: ständig Hunger. Kein Wunder, denn bei ihrer Ankunft war die Stute in einem erbärmlichen Zustand. Jetzt wird die betagte Dame aufgepäppelt.

Text: Beate Sigl

Jetzt Patenschaft übernehmen und einem Tier in Not eine Zukunft schenken



Pferdefreunden war beim Neujahrsspaziergang ein erbarungswürdiges Wesen aufgefallen: ein Pferd, das allein in der Kälte im Matsch stand. Es war sichtbar alt, aber darüber hinaus so stark abgemagert, dass Rippen und Beckenknochen hervorstanden. Die Spaziergänger informierten den nahegelegenen Tierschutzhof Ering über ihre Entdeckung. Das Team machte sich mit Futter und Heu ausgerüstet auf den Weg, um die Aussagen zu überprüfen. Tatsächlich gab die Stute ein wahrhaft herzzerreißendes Bild ab, wie sie mit ihrem ausgemergelten Körper in einem zugigen Unterstand voller Pferdemist einfach nur dastand. Das mitgebrachte, vorsichtig portionierte Futter fraß sie binnen kurzer Zeit weg: Die sensible Pferdeverdauung verträgt nicht alles und muss schonend behandelt werden, aber die Stute hatte wohl starken Hunger, und auch Hunger bereitet Schmerzen.

Umzug nach Ering

Das Team des Tierschutzhofs hat sich sofort mit dem Eigentümer der Stute verständigt, sie auf den Hof mitzunehmen. So ist Angi im Januar 2024 in ihr neues Zuhause eingezogen. Dort bestand die erste Amtshandlung nach ihrer Ankunft in der dringend notwendigen Rundum-Putzaktion. Angi war völlig verdreckt und roch ziemlich intensiv. Beim Putzen kamen zwei große blutende und eitrigere Wunden an Schwanzansatz und After zum Vorschein. Ganz vorsichtig wurde alles gesäubert, desinfiziert und mit Zinksalbe behandelt.

Zudem hat die Stute schlechte Zähne, die Hufkrankheit Mauke und ein geschwollenes Hinterbein. Wegen des schlechten Gebisses kann sie kein Heu mehr fressen, sondern nur darauf herumknabbern. So wird für sie immer eine eigene Ration mit weichem Futter zubereitet: eingeweichte Heu- und Maiscops, Haferschleim und Seniorsmüsli. Noch Wochen nach ihrer Ankunft stürzt Angi sich gierig auf jede Mahlzeit. Das ist auch gut so, denn sie muss noch immer aufgepäppelt werden. Nach der Behandlung vom Tierarzt und dem Hufschmied werden die Wunden und auch die Mauke täglich versorgt. Angi ist sehr pflegeintensiv, aber sie steht ganz brav still, lässt



Bei ihrer **Ankunft** war Angi stark unterernährt und hatte große Wunden.

jede Behandlung ganz ruhig über sich ergehen. Dieses gelassene Wesen ist typisch für Quarter Horses.

Geruhvoller Lebensabend

Dass Angi im Mai stolze 36 Jahre alt wird, haben wir vom Eigentümer erfahren. Nachdem sie schon einiges in ihrem Leben mitgemacht hat, soll diese liebe Stute ihre verbleibende Zeit mit gutem Futter und im trockenen Stall in Gesellschaft anderer Pferde verbringen dürfen. Nach anfänglichen Provokationen durch die vorhandenen Pferde ist nun Harmonie eingekkehrt. Angi wird als Mitbewohnerin anerkannt, wenn auch als Rangniedere. Aber sie ist nicht auf Rankämpfe aus und genießt ihre Ruhe, und natürlich ihr Futter. Das Eringer

Team hält die Stute mit ihren gesundheitlichen Baustellen und ihrem steilen Hunger jedoch ordentlich auf Trab, auch finanziell. Deshalb freut sich das Team über Patinnen und Paten, die den Tierschutzhof dabei unterstützen, Angi einen wunderschönen Lebensabend zu bereiten. 🐾

Tierschutzhof Ering

Geschäftsstelle Bayern
Kühstein 4, 94140 Ering
Tel. 08573 / 96 96 266
beate.sigl@bmt-tierschutz.de
IBAN DE58 7406 1813 0005 3470 76
BIC: GENODEF1PFK
www.bmt-tierschutzhof.de



Vermittlungen im Franziskus Tierheim

Den passenden Deckel finden

Die vermehrten Abgaben schwieriger Vierbeiner belasten die Tierheime. Umso schöner, wenn sich auch für die Langzeitbewohner ein passendes Zuhause findet.

Text: Frank Weber

Es war eine lange Leidensgeschichte, die jetzt endlich ein Happy End gefunden hat – Schäferhündin Gala hatte sieben Besitzer, bis sie schließlich im Franziskus Tierheim abgegeben wurde. Sie war in einem erbarmungswürdigen Zustand – bis auf die Knochen abgemagert und von chronischem Durchfall geplagt. Nach einigen Anstrengungen hat Gala nun endlich ein endgültiges Zuhause gefunden.

Jedes Jahr brauchen tausende von Haustieren einen Zufluchtsort und Menschen, die sich um sie kümmern. Seit im Jahr 1837 das erste Tierheim in Stuttgart gegründet wurde, ist diese Form des Tierschutzes ein fester Bestandteil der Gesellschaft. Jedes Jahr finden hier Tausende Menschen Hausgenossen, die ihr Leben bereichern. Und Hunderte ehrenamtliche Helfer die Möglichkeit, ihre Tierliebe in die Tat umzusetzen. Ein Tierheim ist ein Ort, an dem die Hoffnung zuhause ist. Auch wenn jedes Tier sein persönliches Schicksal mitbringt – unsere Aufgabe ist es, ihnen den Aufenthalt so positiv wie möglich zu gestalten und die passenden Menschen für sie zu finden. Dass dies gelingt, lässt sich an der Zahl der Tiere ablesen, die vermittelt werden. Im vergangenen Jahr haben im Franziskus Tierheim fast 500 Hunde, Katzen und Kleintiere ein neues Zuhause gefunden.

Blockierte Plätze

Doch der Druck auf die Tierheime wächst. Die finanzielle Unterstützung reicht bei Weitem nicht aus, gleichzeitig steigt die Zahl der Haustiere, die untergebracht und vermittelt werden müssen, stetig an. Besonders der Internethandel mit Haustieren verursacht dem Tiererschutz massive Probleme. Dort ist das Angebot riesig, aber Tiere mit Verhaltensauffälligkeiten oder gesundheitlichen Problemen sind schwer verkäuflich und sollen von den Tierheimen aufgenommen werden. Die Betreuung dieser Tiere ist sehr arbeitsintensiv und teuer. Bei dieser angespannten Situation gerät das Positive an unserer Arbeit manchmal ins Hintertreffen. Umso schöner ist es, wenn es für unsere Schützlinge ein Happy End gibt.

Das kann manchmal lange dauern. Bei der hübschen Katzendame Mina



Jungkatzen sind gut vermittelbar, kommen aber durch den Onlinehandel nur selten ins Tierheim.

waren es anderthalb Jahre, bis sich der passende Mensch gefunden hat. Denn Mina hat eigene Vorstellungen von ihrem zukünftigen Zuhause. Sie war bereits zweimal vermittelt und wurde nach kurzer Zeit wieder zurück ins Tierheim gebracht. Trotz einer langen Phase des Kennenlernens, ausgiebiger Gespräche im Vorfeld und Übernehmern mit viel Katzenerfahrung. Wir haben sie schließlich wieder aufgenommen, weil sie aggressives Verhalten gegenüber ihren Menschen gezeigt hatte. Die Tigerin ist sehr selbstbewusst und wenn ihr etwas gegen den Strich geht, zeigt sie das mit ziemlicher Eindringlichkeit. Sie droht nicht nur mit Angriff – sie geht auch dazu über. Das haben die Katzenpflegerinnen am eigenen Leib erleben müssen. Es hat lange gedauert, bis sie Vertrauen gefasst hat.

Da ist man schon einmal mit seinem Latein am Ende. Aber nach 20 Jahren im Tierheim habe ich gelernt, dass sich für jeden Topf der passende Deckel findet. Das Schwierige in diesen Fällen ist, dass über Monate oder Jahre ein Platz blo-

ckiert ist, den ein anderes Tier dringend benötigt. Durch die steigende Zahl der schwierigen Fälle fehlt den Tierheimen der Platz, das geht bis hin zum kompletten Aufnahmestopp. Mina hat ihren jetzt frei gemacht und das riesige Glück gehabt, den perfekten Menschen zu finden, der mit ihren immer mal wieder auftretenden Macken zurechtkommt. Wenn es uns gelingt, für unsere tierischen Schützlinge eine gute Zukunft zu schaffen, besonders für unsere schwierigen Kandidaten, ist das der schönste Lohn für unsere Arbeit. 🐾

Franziskus Tierheim & GST

Lokstedter Grenzstraße 7,
22527 Hamburg
GSt.: Tel. 040 / 55 49 28 34
bgdmt@t-online.de
Tierheim: Tel. 040 / 55 49 28 37
info@franziskustierheim.de
IBAN: DE65 2005 0550 1049 2207 99
BIC: HASPDEHXXX
www.franziskustierheim.de

Notfall im Tierheim Elisabethenhof

Zuhause mit Katerkumpel gesucht

Nett, verspielt und bildschön: Simon ist ein traumhafter Kater. Aufgrund eines Unfalls bringt er jedoch ein Handicap mit.

Text: Tierheim Elisabethenhof

Kater Simon strotzt auch nach seinem Unfall nur so vor **Engerie und Lebensfreude**.

Simon ist am 24.06.2023 geboren und seinem Alter entsprechend sehr aufgeweckt und verspielt. In der Eingangsuntersuchung zeigte er sich schmerzfrei und gut gelaunt. Doch eins machte die Tierpflegerinnen skeptisch: In Simons Raum lag Kot herum. Also untersuchte die Tierärztin seinen After. Dort stellte sich heraus, dass der Schließmuskel zwar noch vorhanden ist, Simon allerdings keine Kontrolle mehr über ihn hat. Wenn er ruht, läuft oder spielt, verliert er somit seinen Kot. Um Urin abzusetzen, geht er allerdings auf die Katzentoiletten.

Seine gute Laune und die Freude über die anderen Katzen, die er in einem Quarantänerräume entdeckte, zeigten uns, wie sozial er ist und dass er unbedingt in Katergesellschaft vermittelt werden muss. Als wir ihn schließlich in einen der Vermittlungsräume umgesetzt haben, erkundete er neugierig den ganzen Raum und begrüßte jede Katze sehr liebevoll. Dort hat er nun auch Katerfreunde, die mit ihm wild spielen und raufen. Deswegen braucht er in seinem neuen Zuhause einen kernigen Kater, der sich nicht von Simons Übermut einschüchtern lässt.

Durch seine Vorgeschichte mit der gebrochenen Hüfte wird Simon in reine Wohnungshaltung vermittelt. Da er sich

im Tierheim gerne im Außengehege aufhält und dort die frische Luft genießt, soll er sich auch in seinem künftigen Zuhause auf einem abgesicherten Balkon den Wind um die Nase wehen lassen können. Wir drücken dem netten und verschmutzten Kater fest die Daumen, dass jemand ihm trotz seiner Handicaps eine Chance und ein liebevolles Zuhause gibt. 🐾

GSt & TH Elisabethenhof

Siedlerstraße 2, 61203 Reichelsheim
Tel. 06035 / 96 110
th-elisabethenhof@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE10 5005 0201 0000 0059 75
BIC: HELADEF1822
www.tierheim-elisabethenhof.de

© bmt e.V., Privat

Vermittlung in Luttertall

Großes Glück für Findling Purzel

Purzels Zustand hat das Team des Katzenhauses zunächst ordentlich auf Trab gehalten. Nun lebt Purzel ein ganz normales Katzenleben in einem richtigen Zuhause. Trotz ihrer ungewöhnlichen Fortbewegung.

Text: Monika Boßmann

Als Anfang Oktober 2023 ein rund vier Wochen altes Kätzchen in der Feldmark nahe Göttingen gefunden wurde, war es ganz allein. Weit und breit war weder von der Katzenmutter noch von den Geschwistern etwas zu sehen. So brachten es die Finder am späten Abend ins Katzenhaus.

Gerade angekommen, ist sofort aufgefallen, dass die Kleine sehr wackelig auf den Beinen war und ständig umfiel. Außerdem hatte sie eine Kopfschiefhaltung und sehr große, dunkle Pupillen. Die erste Vermutung war ein Schädel-Hirn-Trauma, hervorgerufen durch einen Sturz oder Schlag. Dies bestätigte auch am nächsten Tag die Tierärztin. Diese riet dazu, erst einmal ein paar Tage abzuwarten.

Weil der Kopf ständig von links nach rechts wackelte, konnte das Kätzchen nicht selbständig fressen. So wurde das Futter kurzerhand püriert und ihr mit einer Spritze eingegeben. Trotz allem hatte Purzel, wie der Findling genannt wurde, keine Schmerzen, war aktiv, regelrecht quirlig.

Nach einer Woche hatte sich an Purzels Zustand noch nichts geändert. Etliche Untersuchungen und aufwendige Tests blieben ergebnislos. Auch die zahlreichen Medikamente haben leider nicht den erhofften Erfolg gebracht. Der abschließende Befund bescheinigte eine Schädigung des Kleinhirns. Wahrscheinlich wurde das Gehirn bei der Geburt nicht ausreichend mit Sauerstoff versorgt, oder die Katze hatte einen leichten Schlaganfall.

An Purzels Zustand kann man, so ernüchternd es auch wirken mag, nichts ändern. Auch wenn der Anblick dieser

Purzel hat nicht nur ein neues Zuhause, sondern auch **neuen Halt** in ihrem Leben gefunden.

sogenannten Wackelkatzen zunächst befremdlich oder auf manche sogar erschreckend wirkt, arrangieren diese Tiere sich in der Regel mit ihrer Beeinträchtigung. Sie leiden nicht, weil sie es nicht anders kennen, und es besteht auch kein Grund sie einzuschläfern.

Kürzlich hat eine nette Familie beschlossen, Purzel bei sich aufzunehmen. Sie lebte bereits mit zwei weiteren behinderten Katzen zusammen und somit waren Purzels ungewöhnliche Bewegungsabläufe für sie kein Hindernisgrund, der charmannten Katze ein Zuhause zu geben.

Purzel kann beim Fressen ihren Kopf noch immer nicht stillhalten, aber sie frisst selbständig und geht auf die Katzentoilette. Alles etwas wackelig, aber das macht sie auch liebenswert. 🐾

Katzenhaus Luttertall

Luttertall 79, 37075 Göttingen
Tel. 0551 / 22 832
info@katzenhaus-luttertall.de
IBAN: DE84 5209 0000 0000 1225 05
BIC: GENODE51KS1
www.katzenhaus-luttertall.de

Happy Ends in Hage

Eine gelungene Vermittlung entschädigt für alles Aufreibende, das der Tierheimalltag mit sich bringt. Wir stellen vier Tiere vor, die nun endlich angekommen sind.

Text: Marcus Lomberg

Bei einer Sache ist sich das Team des kleinsten bmt-Tierheims einig: Wir sehen unsere Arbeit eher als Berufung denn als normalen Job. Das Schicksal all der Tiere, die Hilfe benötigen, treibt uns jeden Morgen an, uns den Herausforderungen zu stellen, die der Tierheimalltag so mit sich bringt. Dies sind nicht wenige, doch die vielen glücklichen Vermittlungen zeigen uns, dass sich der Einsatz immer und für jedes Tier lohnt. Wir als Team hoffen, auch in diesem Jahr – mit Hilfe all unserer Unterstützerinnen und Unterstützer – mindestens ebenso vielen Tieren ein Happy End zu ermöglichen wie 2023.

Nemo

Schon als Nemo als kleiner, süßer Welpe zu uns kam, war uns klar, dass er einmal ein Riese werden würde. Weshalb er auch ein gutes Jahr auf sein neues Zuhause hat warten müssen. Einen Hund in der Größe zu adoptieren, bedarf schon eines gewissen Platzangebots, ebenso eines Fahrzeugs, in das so ein Nemo reinpasst. Auch wenn Nemo tief in seinem Herzen kein großer Herdenschutzhund ist, sondern ein kleiner, unfassbar lieber Schoßhund. Leider schlagen ihm seine Ausmaße in dieser Hinsicht ein Schnippchen.

Natürlich fanden viele Menschen Nemo toll und hätten ihn gerne zu sich geholt. Leider oft nur in viel zu kleine Wohnverhältnisse, wie die Vorkontrollen zeigten. Aber schließlich haben wir – oder besser, haben uns – die richtigen Menschen für Nemo gefunden. Das neue Zuhause ist ein wahrer Traum für Nemo, mit einem Traumhof mit fünf Pferden, rund 20 Hühnern und zwei wei-



teren Hunden, mit denen er inzwischen ein eingespieltes Team ist. Bei unserer Nachkontrolle konnten wir fast neidisch auf sein neues Leben sein. Wir haben

uns sehr gefreut, dass er es so unfassbar gut getroffen hat. Nemo ist übrigens inzwischen noch größer geworden, als wir uns gedacht hätten.

© bmt e.V., Privat

Madame Mim und Q

Madame Mim kam mit acht Wochen zu uns ins Tierheim und war selbst gegenüber den Pflegern immer sehr scheu. Menschen beobachtete sie ausschließlich aus sicherer Entfernung. Als bei ihr noch die Autoimmunerkrankung FIV festgestellt wurde, sanken ihre Vermittlungschancen weiter. Sie freundete sich im Tierheim mit dem ebenfalls FIV-positiven Kater Q an, dessen Gesellschaft ihr viel lieber war als die von Menschen. Doch nach drei Jahren geschah noch ein kleines Wunder: Sie wurde von Menschen entdeckt, für die sie bereit ist, ihre Scheu abzulegen. Sie durfte nicht nur zu ihnen nach Hamburg ziehen, sondern auch noch ihren Kumpel Q mitnehmen. Dort wird sie nun auch immer mutiger.



Gimli

Auch der zehnjährige Gimli trägt FIV in sich. Er kam als Fundkater ins Tierheim und ist ein lieber, netter, absolut verschmuster Kater und immer gut gelaunt. Nach drei Jahren durfte auch er endlich aus dem Tierheim ausziehen: zu einer unserer ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen. Dort zeigt sich der ohnehin schon nette Kater von seiner allerbesten Seite und scheint einfach dankbar dafür zu sein, dass er in seinem Leben noch ein ruhiges und warmes Plätzchen bekommen hat, an dem es nur um ihn allein geht.

Solche Geschichten wie diese möchten wir auch in den kommenden Monaten noch viele erleben. Viele Vermittlungen von hilfsbedürftigen Geschöpfen, denen wir den Weg in ihr neues Leben so angenehm wie möglich gestalten möchten. Auch wenn es uns ab und zu etwas schwer ums Herz wird, wenn wir ein Tier, das uns besonders ans Herz gewachsen ist, gehen lassen. Doch das ist eben unsere Berufung. 🐾



Noch auf der Suche: Buddy



Buddy wurde wegen Überforderung abgegeben und sucht noch ein Zuhause. Sicherlich ist er rassetypisch nicht ganz einfach und auch zwischenzeitlich ein wenig frech und schnappt. Bekommt er jedoch klare Strukturen, kann er sich entspannen und fügt sich wunderbar ein.

Tierheim Hage

Hagermarscher Straße 11
26524 Hage, Tel. 04938 / 425
tierheim-hage@t-online.de
bmt-norden@t-online.de (GSt)
IBAN: DE51 2836 1592 6302 0203 00
BIC: GENODEF1MAR
www.tierheim-hage.de

Wir leben Tierschutz. Gemeinsam.

Mit seiner Kombination aus politischem Engagement und der praktischen Tierchutzarbeit in den zehn vereinseigenen Tierheimen vereint der bmt alle Facetten der **Tierschutzarbeit** auf einzigartige Weise. So verhilft der traditionsreiche Verein jährlich alleine rund 5.000 Heimtieren in Not zu einem neuen Leben. Von jedem gespendeten Euro kommen 95 Cent (Stand 2022) direkt den Tieren zugute. Diese eindrucksvolle Bilanz gründet

nicht nur auf der besonderen Vereinsstruktur, die bewusst auf einen gesonderten Verwaltungsapparat verzichtet. Er ist auch das Ergebnis des großen Engagements unserer Mitarbeitenden und all der Menschen, die den bmt unterstützen.

Der bmt ist als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt und erhielt für seine Offenheit und Transparenz bereits 2017 als einer der ersten Mitgliedsvereine das neue **Spen-**

denzertifikat des Deutschen Spendenrats. Eine hohe Transparenz bescheinigt dem Traditionsverein auch die **Stiftung Warentest**. Für Ausgabe 1/2022 des Magazins Finanztest standen insgesamt 38 Tierschutzorganisationen auf dem Prüfstand. Dabei war der bmt eine von drei Organisationen, die sich sowohl einer Überprüfung stellten, als auch zugleich Wirtschaftlichkeit sowie eine hohe Transparenz nachweisen konnten. 🐾

Tierschutz ist Vertrauenssache.

Ihre Spende für Tiere in Not ist bei uns in guten Händen.



Mitgliedschaft



Spenden



Patenschaften



Erbschaften



Besuchen Sie uns im Internet:
www.bmt-tierschutz.de
www.bmt-auslandstierschutz.de
www.bmt-kindertierschutz.de

Unsere Facebook-Seite:
www.facebook.com/bmt.tierschutz

Tierheim Hage

Hagermarscher Straße 11
 26524 Hage, Tel. 04938 / 425
tierheim-hage@t-online.de
bmt-norden@t-online.de (Geschäftsstelle)
IBAN: DE51 2836 1592 6302 0203 00
BIC: GENODEF1MAR
www.tierheim-hage.de

GSt & TH Arche Noah

Rodendamm 10, 28816 Stuhr/Brinkum
 GSt.: Tel. 0421 / 69 66 84 410
 Tierheim: Tel. 0421 / 89 01 71
th-arche-noah@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE44 2915 1700 1130 0029 57
BIC: BRLADE21SYK
www.tierheim-arche-noah.de

AG Issum

AG Pferdefreunde und
 Hundevermittlung Issum
 Drosselweg 15, 47661 Issum
 Tel. 02835 / 44 46 97
bmtnrwev@t-online.de
IBAN: DE49 3545 0000 1115 0020 63
BIC: WELADED1MOR
www.bmt-issum.de

GSt & TH Köln-Dellbrück

Iddelfelder Hardt, 51069 Köln
 Tel. 0221 / 68 49 26
info@tierheim-koeln-dellbrueck.de
IBAN: DE21 3806 0186 7113 0490 19
BIC: GENODED1BRS
www.tierheim-koeln-dellbrueck.de

Tierheim Bergheim

Am Kreuzweg 2, 50129 Bergheim
 Tel. 02271 / 48 241 24
info@tierheim-bergheim.de
IBAN: DE96 3806 0186 7113 0490 27
BIC: GENODED1BRS
www.tierheim-bergheim.de

Wildvogel-Pflegestation

Auf der Bachhell 1, 56729 Kirchwald
 Tel. 0160 / 967 140 64
info@wpskirchwald.de
IBAN: DE66 5776 1591 0014 5234 00
BIC: GENODED1BNA
www.wpskirchwald.de

Eifelhof Frankenau

Frankenau 1, 53506 Heckenbach
 Tel. 02647 / 33 75
info@eifelhof-frankenau.de
IBAN: DE91 3806 0186 2014 0180 10
BIC: GENODED1BRS
www.eifelhof-frankenau.de

Franziskus Tierheim & GSt

Lokstedter Grenzstraße 7, 22527 Hamburg
 GSt.: Tel. 040 / 55 49 28 34
bgdmt@t-online.de
 Tierheim: Tel. 040 / 55 49 28 37
info@franziskustierheim.de
IBAN: DE65 2005 0550 1049 2207 99
BIC: HASPDEHXXX
www.franziskustierheim.de



Geschäftsstelle Berlin

Schulzendorfer Str. 87, 13467 Berlin
 Tel. 0176 / 20 99 88 30
gst-berlin@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE85 3702 0500 0001 7996 01
BIC: BFSWDE33XXX
www.tierschutz-bmt-berlin.de

Katzenhaus Lutertal

Lutertal 79, 37075 Göttingen
 Tel. 0551 / 22 832
info@katzenhaus-lutertal.de
IBAN: DE84 5209 0000 0000 1225 05
BIC: GENODE51KAS
www.katzenhaus-lutertal.de

Tierheim Tierhafen

Wiesenfeld 4, 34385 Bad Karlshafen
 Tel. 05672 / 92 16 39
tierhafen@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE41 5205 0353 0002 2217 64
BIC: HELADEF1KAS
www.tierhafen.bmt-tierschutz.de

GSt & TH Wau-Mau-Insel

Schenkebieb Stanne 20, 34128 Kassel
 Tel. 0561 / 86 15 680
tierheim@wau-mau-insel.de
IBAN: DE19 5205 0353 0000 0707 00
BIC: HELADEF1KAS
www.wau-mau-insel.de

GSt & TH Elisabethenhof

Siedlerstraße 2, 61203 Reichelsheim
 Tel. 06035 / 96 110
th-elisabethenhof@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE10 5005 0201 0000 0059 75
BIC: HELADEF1822
www.tierheim-elisabethenhof.de

Tierschutzzentrum Pfullingen

Gönninger Straße 201, 72793 Pfullingen
 GSt: Tel. 07121 / 82 01 70
tierschutzzentrum@bmt-tierschutz.de
 Tierheim: Tel. 07121 / 82 01 720
IBAN: DE31 6405 0000 0000 7578 89
BIC: SOLADESIREU
www.bmt-tierschutzzentrum.de

Tierschutzhof Ering

Geschäftsstelle Bayern
 Kühstein 4, 94140 Ering
 Tel. 08573 / 96 96 266
beate.sigl@bmt-tierschutz.de
IBAN DE58 7406 1813 0005 3470 76
BIC: GENODEF1PFK
www.bmt-tierschutzhof.de



bmt Vorstand

Vorsitzender	Stellv. Vorsitzender	Karin Stumpf	Dr. Uwe Wagner
Karsten Plücker Tierheim Wau-Mau-Insel Schenkebieb Stanne 20 34128 Kassel Tel. 0561 / 86 15 680 Fax 0561 / 86 15 681	Frank Weber Franziskus Tierheim Lokstedter Grenzstraße 7 22527 Hamburg Tel. 040 / 55 49 28 34 Fax 040 / 55 49 28 32	Daniel-Hartzheim-Str.6 50259 Pulheim Email: Karin.Stumpf@bmt-tierschutz.de	Mittnachtstraße 15 72760 Reutlingen Tel. 07121 / 37 26 60

Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V.

Sitz: D-51069 Köln, Iddelsfelder Hardt

www.bmt-tierschutz.de

Als gemeinnützig und besonders
förderungswürdig anerkannt

Beiträge und Spenden sind steuerlich absetzbar



Einladung zur ordentlichen Mitgliederversammlung des bmt in Pfullingen

Am Sonntag, 6. Oktober 2024. Beginn: 11:00 Uhr.

Ort: Tierschutzzentrum Pfullingen, Gönninger Straße 201, 72793 Pfullingen

Tagesordnung Mitgliederversammlung 2024

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung der Mitgliederversammlung und ihrer Tagesordnung
3. Tätigkeitsbericht des Vorstands
4. Bericht des Vorstands zu den Finanzen
 - a) Entwicklung der Vereinsfinanzen
 - b) Ergebnisse der Wirtschaftsprüfung 2023
5. Entlastung des Vorstands
6. Festlegung des Ortes der nächsten Mitgliederversammlung
7. Anträge aus dem Kreis der Mitglieder
8. Verschiedenes

Ich unterstütze den **Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V.** und

werde Mitglied zum selbstbestimmten Jahresbeitrag von Euro _____

Mindest-Jahresbeitrag: 20 Euro. Die Mitgliedschaft kann jederzeit satzungsgemäß beendet werden.

Nach Überweisung des Beitrages erhalten Sie Ihre Mitgliedsunterlagen.

spende hiermit Euro _____

Die Spendenkonten finden Sie auf den Seiten der einzelnen bmt-Geschäftsstellen.

Name: _____ Vorname: _____ Geburtsdatum: _____

PLZ / Ort: _____ Straße / Hausnr.: _____

Telefon: _____ E-Mail-Adresse: _____

Beruf: _____ Datum: _____ Unterschrift: _____